

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes um allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit October beginnt das vierte Quartal der
„Marburger Zeitung“

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, der Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Insperate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

Nach den Wahlen.

H. K. Die Wahlschlacht ist geschlagen und die Deutsche Volkspartei kann in der Steiermark mit Genugthuung auf ihre Erfolge hinweisen, die zu den allerbesten Hoffnungen für die Zukunft berechtigten, wenn nicht die infolge ganz eigenartiger Verhältnisse unberechenbare Stimmung der Wählerschaft von Graz, der „deutsche Stadt“ Oesterreichs, gerechten Unmuth und begreiflichen Unwillen erzeugte. Doch davon später. In Ergänzung unserer Drahtberichte theilen wir das Ergebnis der am vergangenen Mittwoch in den Städten und Märkten vorgenommenen Landtagswahlen an dieser Stelle mit. In Gills, der hartbedrängten Schwesterstadt, ist die Zahl der auf den deutschen Wahlwerber, Herrn Moriz Stallner, entfallenen Stimmen (523) um 72 größer als bei den letzten Wahlen, ein erfreulicher Beweis rühmlicher Mannszucht und kräftigen Pflichtbewusstseins der deutschen Wähler, die dadurch die verlogenen Behauptungen der Wendenführer von dem Anwachsen des slovenischen Besitzstandes gründlich widerlegten. In Pettau gelang es den slovenischen Wählern trotz aller Anstrengung ebenfalls nicht, dem Wahlwerber der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Gustav Kokoschinegg, gefährlich zu werden, denn ihr Candidat unterlag mit einem Unterschiede von 117 Stimmen. In Radkersburg konnten unsere Gegner auf einen Erfolg überhaupt nicht rechnen, denn der deutsche Wahlwerber, Herr Bürgermeister Johann Reitter, der sich unseres Wissens gleichfalls als Anhänger der Grundsätze der Deutschen Volkspartei bekennet, erhielt von den abgegebenen 194 Stimmen 192. In Leibnitz wurde, was vorauszu sehen war, der wadere Gegner Ehren-Kalteneggers,

Herr Reichsrathsabgeordneter Morre, gewählt. Die Clericalen stellten ihm zwar in aller Stille einen conservativen Candidaten in der Person des Grafen d' Avernaz entgegen, allein dieser erlebte einen glänzenden Durchfall. In Voitsberg fiel die Wahl auf Herrn Johann Kumpf, Professor an der Technischen Hochschule in Graz, in Fürstfeld auf den bisherigen Abgeordneten Herrn Josef Sutter, in Hartberg gleichfalls auf den bisherigen Abgeordneten Richard Mayr und in Judenburg auf Herrn Dr. Reichert, Landesauschussbeisitzer. Diese Landboten gehören der Deutschen Volkspartei ohne Rückhalt an. Ihren Ueberritt aus dem liberalen Lager in das der Deutschen Volkspartei erklärten die Abgeordneten Dr. Leopold Link (Murau) und J. B. Fejrer (Trofentzen).

In der Landeshauptstadt wurden gewählt: Herr Bürgermeister Dr. Portugall (liberal), Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Schreiner (liberal), Herr Alexander Koller (liberal) und Herr Dr. Julius von Derjchatta. In Leoben, dieser steirischen Hochburg des Liberalismus, fiel die Wahl selbstverständlich zu Gunsten des freisinnigen Candidaten Herrn Franz Endres aus. In Bruck gelang es dagegen dem Wahlwerber der Deutschen Volkspartei, Herrn Anton Walz, den bisherigen Abgeordneten und Landesauschussbeisitzer Herrn Dr. Wanniich (liberal) aus dem Felde zu schlagen. Auch die Wahlen in der Grazer Handelskammer können Befriedigung hervorgerufen, da zwei Anhänger der Deutschen Volkspartei, Herr Bürgermeister Josef Drnig von Pettau, und Herr Franz Mosdorfer, Gewerke in Weiz, und nur ein Liberaler, Herr Director Kuchliger, gewählt wurden. In der Leobner Handelskammer wurden die bisherigen Abgeordneten, die Herren Hans von Pengg, Konrad von Forcher und Franz Freiburger wiedergewählt. Uns ist es nicht bekannt, ob diese Abgeordneten sich mit den Grundsätzen des nationalen Programms einverstanden erklärten, wir geben uns aber der Hoffnung hin, dass die beiden Erstgenannten wenigstens den Anschluss an die Anhänger der Deutschen Volkspartei suchen werden.

Ueber das Wahlergebnis in Graz muß jeder Deutschbewußte, wie schon oben betont wurde, Unmuth empfinden, denn das Prof. Dr. Hofmann-Wellenhof, der im Jahre 1891 gewählte Reichsrathsabgeordnete der inneren Stadt, in demselben Wahlgebiete dem erzliberalen Verwaltungsrath und Tramabahn-Präsidenten Dr. Moriz von Schreiner unterliegen konnte, scheint einem im ersten Augenblick geradezu undenkbar, da der deutschnationalen Wahlwerber ein Volksvertreter von untadeliger Gesinnungstreue und riesiger Arbeitskraft ist, ein Mann, der sein deutsches Herz nicht erst zu entdecken braucht, wie sein Gegenwerber, der es allerdings, aber auch nur dann findet, wenn es sich um die slovenischen Steuergulden handelt,

die nach seiner Ansicht der „Südmarch“ zugewendet werden sollen. Und ein solcher Mann wird dem Obmann der „Südmarch“ in der „deutsche Stadt“ des Reiches vorgezogen! Der Grazer Mitarbeiter der „Ostdeutschen Rundschau“ weist in einem, dieses unerhörte Wahlergebnis berührenden Aufsatz freilich darauf hin, dass der in der Inneren Stadt sehr schwach vertretenen deutsch-antifemischen Gewerkepartei eine herrliche, aus Liberalen, Juden, Socialdemokraten und selbstverständlich auch Clericalen gebildete Bundesgenossenschaft gegenüberstand, dass ferner die mündliche Wahl für die antifemische Partei höchst ungünstig war, dass die einflussreichen Mitglieder des liberalen Ausschusses in rückfichtloser Weise auf abhängige Wähler einen ganz verwerflichen Druck ausübten, und dass endlich die Wahlcommission der Inneren Stadt das Wahlrecht der Frauen für ungültig erklärte, während es in den Vorstädten ausgeübt werden durfte. All das dient ja gewiss als Erklärung für die Möglichkeit eines solchen Wahlausfalles, allein wir können uns der Ueberzeugung nicht entschlagen, dass nur schwere Unterlassungssünden den Gegnern der Deutschnationalen Gelegenheit gewährten, einen diese so beschämenden Sieg zu erringen. Wenn Herr Prof. Dr. Hofmann von Wellenhof, was mit uns gewiss alle Deutschbewußten der Steiermark wünschen, sich neuerdings um das von ihm nach dem Ausfall der Landtagswahl sofort in die Hände seiner Wähler zurückgelegte Reichsrathsmandat bewirbt, dann werden die Grazer Gefinnungsgenossen alle erlaubten Mittel anwenden müssen, um die Scharte auszuweihen, und wir hoffen, dass dann der Sieg ihnen sich zuneigen wird.

Gast ebenso unerfreulich als das Wahlergebnis in der Inneren Stadt Graz ist der Ausfall der Wahl im Städte- und Märktebezirk Windischgraz-Windisch-Feistritz-Mahrenberg-Schönstein-Hohenmauthen-Salbenhofen, wo dem Wahlwerber der Deutschen Volkspartei, Herrn Dr. Eduard Glantschnigg, dem bewährtesten Vertreter der deutschnationalen Sache im steirischen Unterlande, Herr Lenko aus St. Peter an der Sann gegenüberstand. Wenn etwas den Wahlsieg Lenko's erträglicher zu machen vermag, so ist es der Umstand, dass dieser Candidat sich auf Grund des Programms der Deutschen Volkspartei um das Landtagsmandat zu bewerben wiederholt erklärte, es bleibt aber immerhin betrübend, dass die Deutschen des genannten Wahlbezirkes in ihrer Mehrheit auf die Gesinnungstreue und politische Entschiedenheit Dr. Glantschnigg's weniger Rücksicht nahmen, als auf die Versprechungen Lenko's. Als ob unserem Volksthum so viele unbeugsame Vertreter seiner Ansprüche zur Verfügung ständen! Gescheh'n ist leider nun gescheh'n", sagen wir mit Goethe's Valentin, „und wie es geh'n kann, so wird's geh'n". Wir wünschen beileibe nicht, dass die Wähler des Herrn Lenko ihre Wahl zu bereuen Ursache finden möchten, sie werden

(Nachdruck verboten.)

Viola fidelis.

Eine Mär von Luise Schiffo.

(Fortsetzung.)

„Du irrst, Herr! Nicht das ist's, was mich fort treibt. Wer sollte wohl schnell eine Sklavin zum ehelichen Weibe machen wollen, und dass Du mich freigegeben, verschwiegen ich.“

Nurelius lächelte, aber zwischen seinen Brauen grub sich eine feine Falte.

„Ha, meinst Du, ich wüßte nicht, dass Edwin, Hagarts Sohn, Dich geküßt?“

Hochausgerichtet, mit glühenden Wangen und blitzenden Augen, stand Viola plötzlich vor Nurelius und rief mit zornbebender Stimme: „Halte ein, Herr! Du irrst abermals, wenn Du glaubst, Edwin, der Barbar, hätte ein Recht, mich zu küssen! Er nahm es sich mit Gewalt und zur Strafe hiefür machte ihn ein Schlag meiner Hand ehelos, bis er die Schmach an mir gerächt. Noch einmal bitte ich Dich, laß mich ziehen! Solange, bis ich Alles zu Deinem bevorstehenden Ehrentage vorbereitet, bleibe ich; aber an dem Tage, an welchem die junge Herrin hier einzieht, da wandere ich längst schon über die Berge nach Petovium, allwo im Hause des Prätors Lucius eine Freundin meiner Mutter dient, die mich gerne aufnimmt!“

Allmählich war ihre erregte Rede wieder sanft und fügsam geworden und mit bittend gefalteten Händen, das Auge in feuchtem Schimmer zu Nurelius erhoben, stand sie vor ihm.

Finsternen Blickes schaute er auf sie nieder, als wolle er auf dem Grunde ihrer Seele lesen. Kurz und rauh wie

nie klang seine Entgegnung: „So gehe denn! Ich kann Dich nicht halten, Du bist ja frei! Die Götter seien Dir gewogen!“ Dann verließ er die Halle und das Haus und Viola sah ihn den Weg nach Hagarts Burg einschlagen. Ach, heute war ja die Bedenkzeit abgelaufen, die Ethelinde sich erbeten und Nurelius gieng, sich das Jawort zu holen.

War das heute ein Leben und Treiben auf Hagarts Burg! Hagart hatte auf seinem Jagzuge einen jungen Cheruskerfürsten getroffen, dessen Vater einst sein Freund und Kampfgenosse gegen die Römer gewesen und damals den Heldentod gestorben war. Und nun kam der Sohn, ein Mann, stolz und schön, wie ein Eichbaum und mahnte Hagart an das Versprechen, das dieser dem Vater des jungen Fürsten gab, diesem seine Tochter zum Weibe zu geben. Hagart, voll Freude über den stattlichen Eidam, wiederholte seine Zusage und lud den jungen Mann ein, sein Gast zu sein und bei dieser Gelegenheit um schön Ethelindes Herz zu werben. Nun kamen die Beiden und ihr Gefolge und brachten Leben und freudige Ueberraschung in die Burg. Ethelinde vergaß die Werbung des Nurelius über dem braunlockigen Cheruskerfürsten, der so leuchtende blaue Augen hatte und ihr so minniglich-zärtlich begegnete, dass sie gar bald merkte, er werbe um ihre Gunst, und als er am zweiten Tage seiner Ankunft, einen Augenblick des Alleinseins benützend, ihr seine Zuneigung gestand und sie bat, sein Weib zu werden, da vergaß sie des Römerhelden, legte erglühend vor Stolz und Freude über die Aussicht, Fürstin zu werden, ihre Hand in die Rechte des Werbers und ließ es willig geschehen, dass dieser einen Kuß auf ihre Lippen drückte und Hand in Hand mit ihr

vor Hagart trat, der freudestrahlend dem schönen, wie für einander geschaffenen Paare seinen Segen gab.

Ethelinde war nach diesem Verlöbniß unwiderruflich die Braut des Cheruskers. Was galt ihr da Nurelius? Als Fürstin über einen ganzen Stamm zu herrschen, war verlockender, als das Weib eines — Soldaten zu werden! Sie liebte Nurelius nicht und er war ihr gleichgiltig, seit sie ihn besiegt und gedemüthigt hatte. Uebrigens würde der Vater nie im Leben seine Einwilligung gegeben haben; sie hätte nicht einmal zu erzählen gewagt, dass der Römer um sie geküßt. Da fiel ihr der Gedanke plötzlich glühend heiß auf die Seele, dass sie Nurelius für diesen Tag an den Waldsteig geschieden, um ihm des Vaters Wort zu verfluchen und nun? — Was sollte sie thun? Nurelius würde warten und wenn sie nicht hinabkam, dann würde er den Weg herauf zur Burg nicht scheuen, um sich Gewissheit zu verschaffen. Dem mußte sie vorbeugen um jeden Preis. Heimlich und unbemerkt schlüpfte sie den Berg hinab. Als sie eben noch überdachte, wie Nurelius am leichtesten abzuschnüffeln sei, stand er auch schon vor ihr.

„Heil Dir, Licht meiner Seele!“ grüßte er, nahm den Helm ab und löste von dessen Metallverzierung ein Sträußchen frischer Weiden. „Siehe, Du Geliebte! Diese Blumen ließ ich Dir holen, weit unten im Lande, da sie allhier im schattigen Waldthal noch nicht erblüht sind, und Du sie so gerne hast. Mögen sie Dich erfreuen!“

Er reichte ihr die Blumen und wollte sie an sich ziehen; aber Ethelinde wich zurück, und die Hände am Rücken bergend, sagte sie unsicher:

„Ich — ich danke Dir! Doch kann ich die Blumen nicht annehmen, denn es muß aus sein zwischen uns! Mein Vater würde es nicht zugeben und — und ich habe

sich jedoch — dessen sind wir gewiß — überzeugen, daß ihr Vertreter im Landtage durch seine eigene Schuld eine schwierigere Stellung haben wird, als sie heute anzunehmen geneigt sein mögen.

Die Landtagswahl in Cilli.

Cilli, 23. September. Heute fanden in dem Wahlbezirk der untersteirischen Städte und Märkte die Landtagswahlen statt, deren Ergebnis wir im Allgemeinen bereits berichtet haben. Der deutsche Candidat Herr Bürgermeister Moriz Stallner aus Hochenegg errang 572, der slovenische Gegencandidat Dragotin Hribar, Druckereibesitzer in Cilli, 316 Stimmen. Das Stimmenverhältnis in den einzelnen Orten war folgendes: Cilli Stallner 379, Hribar 54, Tüffer Stallner 48, Hribar 8, Rann Stallner 82, Hribar 24, Lichtenwald Stallner 25, Hribar 36, Hochenegg Stallner 38, Hribar 20; in den Orten des Saanthalles wurden keine deutschen Stimmen abgegeben, da sich viele Deutsche der Abstimmung enthalten haben, während Hribar in Sachsenfeld 42, in Oberburg 51, Laufen 38 und Praßberg 43 Stimmen erhielt. Es erscheint somit Herr Moriz Stallner mit einer Mehrheit von 256 Stimmen gewählt, ein Fortschritt gegenüber der letzten Landtagswahl, wobei der deutsche Candidat eine Mehrheit von 223 Stimmen erzielt hatte. Die Wahlbeteiligung war ziemlich reger, da z. B. in Cilli von 608 Wahlberechtigten 433 zur Wahlurne geschritten waren. Die Freude über den schönen Wahlsieg war eine allgemeine. Pöllerchüsse verkündeten ihn in die weite Ferne. Abends fand ein großartiger Fackelzug statt, an welchem sich die Musikvereinskapelle, die Feuerwehr, der Turnverein und viele andere beteiligten. Abends vereinigte ein Festconcert zu Ehren des neuen Landtagsabgeordneten alle Deutschgesinnten unserer Stadt. Der Salon, sowie der Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Herr Bürgermeister Gustav Stiger begrüßte sämtliche Anwesende, hieß sie herzlich willkommen und brachte ein Hoch auf den neuen Abgeordneten Herrn Moriz Stallner aus, welches brausenden Wiederhall fand. Herr Stallner dankte in herzlichen Worten und begrüßte das Wahlergebnis als ein Zeichen des strammen Volksbewußtseins der Deutschen des Unterlandes. Herr Dr. v. Jabornegg beglückwünschte als Obmann des Deutschen Vereines den neuen Abgeordneten. Herr Schriftleiter Otto Ambrosch sprach im Namen des Turnvereines, Herr stud. med. Gustav Slekovek im Namen der akademischen Verbindung „Germania“. Herr Dr. von Jabornegg gedachte der Verdienste des Herrn Bürgermeisters Gustav Stiger und dessen Stellvertreters Herrn Julius Ratusch. Der Cillier Männergesangs-Verein und der Gesangsverein „Liederfranz“ brachten je einen nationalen Chor zum Vortrag, welche beide stürmischen Jubel und Beifall errangen. Die Musikvereinskapelle brachte unter Dießls Leitung ein sehr gewähltes Programm zu Gehör. Noch manches kräftige Wort wurde gesprochen, noch manches Heil gebracht und erst in später Stunde trennten sich die Theilnehmer, denen der verfloßene Abend gewiß unvergesslich sein wird, war er doch ein Zeichen, daß im Unterlande das Deutschthum noch unerschüttert, im Kampfe gegen die Gegner gestählt, dasteht, getreu der Losung: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“

Die Vertreter des steirischen Großgrundbesitzes im Landtage.

Am letzten Freitag fand im landschaftlichen Ritter-saale in Graz eine Wählerversammlung des steirischen Großgrundbesitzes statt, in der der Obmann des Wahlausschusses, Herr Adalbert Graf Kottulinsky, eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache hielt, in der es u. a. hieß: „... Eine weitere Folge unserer Tradition ist es, daß wir als eine Partei des maßvollen und gesunden Fortschrittes die Entwicklung aller unserer

öffentlichen Institutionen, also auch unserer Volksschule und des Unterrichtes im allgemeinen eifrig zu fördern gewillt sind. Nicht minder ergibt sich aus unserer Stellung als einer deutschen Partei, daß wir bei billiger und objectiver Beurtheilung der natürlichen, einer gesunden Entwicklung entspringenden Ansprüche der slovenischen Landesgenossen stets durchdrungen sind von dem Bewußtsein der historischen und factischen Bedeutung, sowie der culturellen und politischen Wichtigkeit des Deutschthums im Reiche und in der Steiermark und daß wir daher stets bereit waren und bereit sein werden, die nationalen Interessen der Deutschen Steiermarks energisch zu schützen.“ Bei der nach der Ansprache vorgenommenen Probewahl wurden folgende Herren gewählt: Landeshauptmann Edm. Graf Attems, Franz Graf Attems, Baron Hackelberg, Graf Herberstein, Oswald Edler von Rodolitsch, Albert Graf Kottulinsky, Othmar Graf Lamberg, Freiherr von Moscon, Dr. Paul Freiherr von Störk, Karl Graf Stürgkh, Minister a. D. Gundacker Graf Wurmbbrand und Karl Graf Lamberg.

Die Landtagswahlen in Kärnten.

Klagenfurt, 25. September. Heute wählten die Städte, Märkte und die Handelskammer ihre Vertreter für den Landtage. Die Deutsche Volkspartei gewann dabei acht den Mandat, davon eines in der Handelskammer, die Liberalen müssen sich mit vier Mandaten begnügen.

Wirren in der Türkei.

Daß nicht nur etwas, sondern sogar sehr viel faul ist am Goldenen Horn, das weiß schon fast jedes Kind und sensationshungrige Berichterstatter sorgen jetzt dafür, daß den abendländischen Leser ihrer Meldungen über die Zustände in der Türkei, die ja keineswegs gesund sind, ein angenehmes Gruseln beschleicht. So wird berichtet, der Ex-Sultan Murad werde im Erdgeschosse des Yıldiz-Kiosks und der künftige Thronerbe in einem anderen Palaß gefangen gehalten. Auch der Scheich-ul-Islam (der oberste Priester) soll Gefangener des Sultans sein, ein geheimer unterirdischer Gang zur Schatzkammer des Padischah sei entdeckt worden u. s. w. Wrrr!

Tagesneuigkeiten.

(Zu 56 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.) Den italienischen Carabinieri ist es endlich gelungen, den von ihnen schon seit 1858 gesuchten Banditen Monterosso da Sant' Eufemia bei Reggio in Calabrien gefangen zu nehmen. Derselbe stand schon 1858 vor dem Gerichtshofe in Neapel, von dem er wegen Raubes und Mordes zu 19 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde. Es gelang ihm jedoch, bald aus dem Kerker zu entfliehen. 1859 wurde er dann vom selben Gerichte zu 6 Jahren, 1864 vom Gerichtshofe in Galmi zu 11 Jahren und 1869 dann vom Gerichtshofe in Caltanissetta wieder zu 20 Jahren schweren Kerkers, alle dreimal jedoch nur in contumaciam, verurtheilt. Nun wird er sich als 60jähriger Greis bequemen müssen, seine 56 Jahre Kerker abzusitzen.

(Ein Lustspielstoff.) In Wien erzählt man sich eine traurige Geschichte von einem Vater mit fünf geschiedenen Töchtern. Ein angesehener und reicher Großfuhrmann in Klosterneuburg besitzt fünf Töchter, die er nebst einer entsprechenden Mitgift an den Mann brachte. Alle wurden an angesehene Wiener Bürger verheiratet. Als die älteste Tochter von ihrem Manne geschieden wurde, gieng man darüber hinweg, denn solche Angelegenheiten kommen in den besten Familien vor. Als die zweite Tochter das Schicksal ihrer Schwester theilte, hielt man das für einen außerordentlichen Zufall. Aber auch die dritte Tochter wurde von ihrem Gatten geschieden, und nun schlug man die Hände über dem Kopf zusammen. Was wurde aber

erst gesprochen, als auch die Ehescheidung der vierten Tochter bekannt wurde! Man spottete über die vier geschiedenen Frauen und lobte die fünfte Tochter, deren kindergerne Ehe doch schon von längerer Dauer war und unzertrennlich schien. Doch siehe da — vor Kurzem verließ auch die Fünfte ihren Gatten, einen bekannten Wiener Schneidermeister, und nun ist auch die Scheidung dieser Ehe im Gange.

(Amerikanisches.) Bekannt ist, mit welcher Strenge amerikanische Richter den Bruch eines Heirathsversprechens verfolgen. Wenn der Treulose sich nicht die Rosenketten der Ehe anlegen lassen will, muß er entweder eine enorme Geldentschädigung zahlen oder 6 bis 12 Monate ins Gefängnis wandern. Dies hat übrigens die Schattenseite, daß die jungen Mädchen aus den unmöglichsten Gründen mit Klagen bei der Hand sind. Das „Neueste“ ist folgendes: Eine junge Dame in Rockford, Illinois, welche den Nachbarn wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt hat, erklärt, daß er zwar nicht die directe Frage gestellt habe, ob sie sich mit ihm in Hymens Fesseln schlagen lassen wolle, ihr jedoch De Koven's Lied: „O, versprich mir u. s. w.“ in einer Weise vorgeflötet, daß kein Mädchen den Sinn mißverstanden haben würde. Man ist jetzt nicht nur in Rockford, sondern auch anderwärts sehr gespannt darauf, wie der Proceß enden wird. Wenn er zu Gunsten der angeklagten Schönen ausfallen sollte, dann dürfte das Viebslied zu einer „Fußangel“ für manchen jugendlichen Sängler werden. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind bekanntlich Staat und Kirche streng von einander geschieden. Es ist jeder Gemeinde überlassen, die zu ihrer Erhaltung sowie zur Befolgung ihrer Seelsorger erforderlichen Geldsummen durch Beiträge zu gewinnen, die von den Gemeindegliedern erhoben werden. Die Mittel, die manche Priester und Gemeinden anwenden, um Hörer und zahlende Mitglieder heranzuziehen, sind manchmal merkwürdiger Art. Zum Beispiel werden sogenannte „Kirchenunterhaltungen“ veranstaltet, gefellige Zusammenkünfte, Erbbeereste, Austerneffen, Picknicks, die oft mit Bazen verbunden sind. Weniger einwandfrei sind andere Unternehmungen, über die in der „Köln. Ztg.“ erzählt wird: Die Epiphania-Gemeinde zu Winchester in Massachusetts wagte sich im vergangenen Winter daran, den „Mikado“ aufzuführen; die Episkopalkirche von Jersey City erzielte durch die Aufführung der Operette „Der Talisman“ einen so großen Zulauf, daß das Stück wiederholt werden mußte. Es konnte nicht ausbleiben, daß auch Du Mauriers vielgelesener Roman „Trilby“ auf die von den Kirchen veranstalteten Unterhaltungen Einfluß hatte. Trilby, die Heldin des Romans, ist bekanntlich ein Künstlermodell, das neben anderen Vorzügen außerordentlich schön geformte Füße besitzt. Man veranstaltete jetzt sogenannte „Trilby-Abende.“ Einer von ihnen, am 23. Juni d. J. von den jungen Damen der St. Johannes-Episkopal-Gemeinde zu Neu-Brunswick im Staate Neu-Jersey abgehalten, wird in einer angesehenen New-Yorker Zeitung folgendermaßen beschrieben: Der Schauplatz der zum Besten der Kirchenkasse gegebenen Unterhaltung war die von Besuchern überfüllte Kapelle, deren vordere Stühle zum erstenmale seit dem Bestehen der Gemeinde ausschließlich mit jungen Männern besetzt waren. Vor der Plattform, die während des Gottesdienstes dem Prediger zum Aufenthalt dient, war ein Vorhang gespannt, dessen unterer Saum aber acht Zoll über dem Boden schwebte. Der jungen Männer bemächtigte sich ein Gefühl angenehmer Erwartung, als Charles Wright vor dem Vorhang erschien und die nachstehenden Worte an die Versammlung richtete: „Verschiedene junge Damen unserer Gemeinde werden der Reihe nach hinter diesem Vorhang erscheinen. Die hier anwesenden jungen Herren, werden ersucht, auf diejenige Dame zu blicken, deren Füße auf ihr Schönheitsgefühl den größten Eindruck hervorrufen. Der Höchstbietende der jungen Herren wird die Ehre und das Glück genießen, die betreffende Dame

es mir erst reiflich überlegt — ich —“ Sie rang nach Worten, da fiel ihr Blick auf die Weichen und es flog ein böshafes Lächeln um ihre Lippen, indem sie fortfuhr: „Gib die Violon jener, die ebenso genannt ist! Ist mir doch erst jetzt zu Ohren gekommen, was dem ganzen Gau kund ist, daß sie Deines Herzens Erwählte ist! Wie kannst Du es dann wagen, um die Tochter eines freien Edelings zu freien? Darum kehre um! Ich will vergessen, was Du gesagt, doch hoffe nicht, daß ich Dir je als Weib folge! Ueberdies hat mein Vater mir bereits einen Gemahl gewählt, so schön und stolz, wie nie ein Römer es sein kann!“ Sie wandte sich und schritt eilig den Weg wieder aufwärts.

Dunkle Röthe schloß in das gebräunte Gesicht des Mannes und die Ader auf der Stirne trat hervor, als wolle sie zerspringen. Erst schien es, als wolle er dem Weibe, das ihn so tief verletzt, nachstürmen, um ihren Hohn zu bestrafen. Doch er besann sich, grub die Zähne tief in die Lippen und verfolgte zornfunkelnden Auges Ethelinde, bis sie an der Biegung des Weges verschwand. Dann schleuderte er die Weichen weit von sich und wandte sich dem Wege thalab zu.

„Na, mir das anzuthun! — Nicht der gemeinste Söldling meiner Kohorte ließe sich den Schimpf von einem Weibe gefallen! Und alles dies sollte nur Violas wegen geschehen sein? Es ist doch nur ein schmachliches Gewebe von Lügen und müßiges Weibergezwätz! Viola ist mir nichts als meine treueste Dienerin. Aber warte!“ Und er schüttelte seine Hand nach der Berghöhe empor. „Ich will Dich beugen, Du Hochmüthige und Dir die Schmach theuer heimgahen! Zu meinen Füßen will ich Dich sehen, demüthig und — vielleicht auch reuig! — O meine Rache soll Fuß sein!“

Langsam durchschritt er den Wald; da vernahm er lustiges Horngeschmetter und Pferdegetrappel. Auf die Straße blickend, gewahrte er einige Reiter und Reisige, die sich der Burg Hagarts näherten. Bald erkannte er im schwachen Zwielficht des bereits dämmerigen Tages den Alten selbst stramm und trotzig auf seinem zottigen Gaul sitzen. Ihm zur Seite ritt ein stattlicher Fremdling mit dem Geweih eines Elches auf dem feingeschnittenen Helm. Sollte er es sein, dem Hagart Ethelinde bestimmt? Gewiß, Hagart ließ ihn zur Rechten reiten und that Alles, den Fremden zu ehren. Auch Edwin war mit im Zuge. Bald mußten sie an der Stelle vorbei kommen, wo Aurelius sich befand und er beschloß, den Zug zu erwarten. Halb unbewußt gürtete er sein kurzes, breites Schlachtschwert fester und lockerte es in der Scheide; da fühlte er, wie sich eine Hand zaghaft auf seinen Arm legte. Rasch wandte er sich um und sah Viola, die, von ihm unbemerkt, den Waldbachhang heraufgekommen war.

„Herr, was willst Du thun?“ sagte sie leise und blickte ängstlich zu ihm auf. Sie ahnte wohl nicht, zu welcher ungelegener Zeit sie Aurelius in den Weg trat. Finsternen Blickes sah Aurelius über sie hinweg nach der Lichtung hin; dort mußten im nächsten Augenblicke die Jäger auftauchen. Vielleicht gäbe es Gelegenheit, sich heute schon an Ethelinde zu rächen, wie, das wußte er freilich noch nicht und nun kam Viola! Man würde sie an seiner Seite im Walde sehen und dem Gerede über ihn und sie noch eher Glauben schenken. Dann konnte er schon gar nicht mehr auf Ethelinde hoffen.

„Was kümmerst Du Dich um mein Thun und Lassen? Bin ich ein unmündiger Knabe? Wozu schleichst Du mir nach, falsch und hinterücks, wie ein Kagenthier, indess in

Castrum Aurelium niemand ist, der das Sklavenvolk beaufsichtigt und meine Abendmahlzeit bereitet?“ herrschte er Viola an. „Geh' heim! Auf daß man Dich nicht hier mit mir im Walde sieht und sagt, Du siehest meine — Wege!“

Weitgeöffneten Auges, wortlos vor Schreck, Scham und Zorn, starrte sie den Mann an, der es bisher nicht übers Herz gebracht, ihr ein böses Wort zu sagen und nun? Als sie die Angst über sein langes Ausbleiben nicht mehr daheim litt, da war sie gekommen, ihn zu suchen, ihn zu warnen vor Edwin und dem fremden Cheruskerfürsten, die sie belauscht, als sie unten am Fluße beschloffen, Aurelius, den Befehlshaber der Römer, zu überfallen, gefangen zu nehmen und ihn nicht eher frei zu geben, bis die Legionäre ihr Lager aufgegeben und das Thal geräumt hätten. Dann wollte der Cherusker von dem festen Castrum Besitz nehmen und sein Volk hier wohnen lassen. — Dies Alles wollte sie Aurelius sagen. Aber er konnte unmöglich im Ernst so zürnen und hatte sich sicher nur vom Unmuth des Augenblicks hinreißen lassen. Vielleicht hatte Ethelinde's stolze Laune ihn erzürnt?

„Herr, vergib mir! Ich wollte Dich nicht erzürnen und nicht Neugier oder Falschheit ist's, was mich Dir nachtrieb; — ich wollte und muß Dir nur sagen, was Edwin —“

„Schweig!“ Ich will nichts hören vom Geschwätz, das Du den Mägden an der Cisterne abgelaußt haben magst! Edwin ist Ethelinde's Bruder und als solcher auch mein Freund und nimmer erkühne Dich, Böses von ihm zu reden, bloß weil er einmal einen thörichten Scherz mit Dir gemacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Lange habe ich überlegt. Und als ich erwogen, daß

christliche Lehre gehandelt? Nein; Haß, Neid und Zwietracht unter die friedliche Bevölkerung zu säen, ist er gekommen. Weiß er dies? Verstehst er also das Wort Gottes? In ihre Dinge darf sich niemand einmengen, doch sie selbst müssen sich überall drein. Kennt er die 9 fremden Sünden? Auch nicht! Spricht er aber nicht bei jeder Predigt von diesen Sünden und deren Folgen? Unterrichtet er nicht die Gläubigen? Wie werden die armen Kinder mit dem Auswendiglernen dieser trockenen Glaubenssätze gemartert und diese Herren kennen sie selbst nicht oder wollen sie nicht kennen. Oder heißt das religiös, daß man den Katechismus gut auswendig kann, ohne den Geist der erhabenen Lehre Christi auch nur im Geringsten zu erfassen? Sind denn diese schönen Lehren des Christenthums nur für die Gläubigen da, und sind die Geistlichen von deren Befolgung befreit? Wie schön wissen diese Herren Lehren zu geben, sehen aber den Balken im eigenen Auge nicht. Was für eine schwere Sünde ist das Lügen und wie lügt der Hochwürdige im Interesse seiner Partei! Er tappt wurde er dabei und ihm die Lüge sogleich vorgehalten. Mit „Aufregung“ entschuldigte er sich. Wer ist da mehr zu bedauern? Die armen Gläubigen, welche solchen Seelzorgern zum Opfer fallen, oder die Geistlichen, die doch bei solchen Umtrieben alle in die Hölle kommen müssen? Oder ist es nicht so? Ist die Hölle nur so lange heiß, bis der Herr alles Geflügel vom Hofe erhalten hat und kommt das Schäflein dann in den Himmel? Gottlob, daß nicht alle Priester so denken, sonst wäre's geradezu zum Verzweifeln. Noch gibt es ehrlich und redlich denkende Seelenhirten, denen es nicht um des Nächsten Hühnerhof, Speisekammer und Weinkeller, sondern um sein wirkliches Wohlfühlen, sein Seelenheil zu thun ist. Leider sind diese Priester bei den Pfaffen verhasst. Jedem anderen ist das Heizen eher zu verzeihen, aber den Schwarzrücken, die an dem Blute der Deutschen und Slovenen ihrer Kirchengemeinde saugen, nimmermehr.

Lindenheim, 26. September. (Aus „Slovenski Gospodar“.) Unter der Ueberschrift „Glänzender Sieg“ theilt die letzte Nummer des gedachten Blattes das Ergebniss der am 23. d. stattgefundenen Landtagswahlen in Untersteiermark mit. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Unsere Abgeordneten werden sich darum leicht auf den Willen des slovenischen Volkes berufen können, wenn sie um die allerwichtigsten Rechte in Graz kämpfen“. Wie es mit dem Willen des Landvolkes bei den Wahlen aussieht, begreift aber jeder, dem schon Gelegenheit geboten war, die Thätigkeit gewisser Herren auf dem Lande bei solchen Gelegenheiten zu beobachten. Und werden die nächsten Wahlen schon unter dem Zeichen geheimer Abstimmung vorgenommen, so dürfte das Resultat wohl ein anderes werden. Vielleicht lassen wir dann die Stimmen des Volkes, eigentlich der Wahlmänner als des Volkes Willen gelten, heute ist es noch Lüge, von einem Willen des Landvolkes zu reden; man müßte höchstens an Hypnose und Suggestion denken. Auch werden sich die freiheitlich gesinnten Männer nicht abschrecken lassen, bei den nächsten Wahlen wieder ihre Kraft zu erproben. — „Gospodar“ fragt an einer anderen Stelle, wo der Grund liegt, daß heuer am slovenischen Gymnasium in Gills nur 45 Schüler in die erste Classe aufgenommen wurden? Es werden zweifelsohne alle Anstrengungen gemacht werden, im nächsten Jahre das Veräumte nachzuholen, um den Ueberschuß dieser Anstalt für die Steuerträger nicht zu leicht merkbar zu machen. — Am Gymnasium in Marburg sind heuer in der ersten Classe der slovenischen Abtheilung 73 Schüler. Bei den Aufnahmeprüfungen wurden 30 slovenische Schüler, von den Deutschen aber nur 1 zurück-

gewiesen. Wenn man das dieser Angabe vom „Gospodar“ beigefügte „Wunderlich!“ richtig deutet, so liegt darin ein Vorwurf für den Lehrkörper, der wieder slovenenfeindlich sein soll. Weil aber der Andrang zu den slovenischen Classen überhaupt gefördert wird, denn es kommt unseren Schwarzen mehr auf die Quantität als auf die Qualität an, so geschieht es, daß — selbst den besten Willen bei den prüfenden Professoren vorausgesetzt — nicht alle Berufenen ausgewählt werden; heißt es ja doch irgendwo: viele sind berufen, wenige aber ausgewählt. Hätte „Gospodar“ statt des „Wunderlich!“ „Natürlich!“ ausgerufen, so wäre das unbedingt natürlich gewesen; das „Wunderlich!“ bleibt wunderbar.

St. Leonhard W. B., 23. September. (Bauernfang?) Wie man mit einer leichten Handbewegung eine Schmeißfliege verjagt, so ähnlich beantworten wir den reichlich mit lämmelhaften Ausfällen gespickten Artikel aus unserem Markte in Nr. 76 der „Südt. Post“ unter der Spitzmarke „Bauernfang“, welcher in seiner Fassung der Bildung eines betrunkenen windischen Hausknechtes alle Ehre machen könnte. Die Ursache dieses famosen windischen Schmähartikels aber ist eine doppelte, erstens weil unser wackerer Herr Bürgermeister A. Mravlag bei Gelegenheit einer Primizfeierlichkeit hier die slovenische Tricolore einziehen ließ, um den nationalen Hader in unserem Markte nicht wieder zu erwecken, welcher infolge der Bemühungen unseres Bürgermeisters und Herrn k. k. Bezirksrichters schon einige Jahre schlummerte, und zweitens, weil bei einer kürzlich hier stattgehabten Wählerversammlung den Wählern nahe gelegt wurde, lieber einen Landwirt als einen Priester in den Landtag zu wählen, da ein Landwirt sicherer und besser für den Landwirt einsteht, als ein Priester, ohne jedoch damit dem Priesterstande oder der christlichen Religion nahezutreten zu wollen. Ueber die Fahngeschichte hat man lange geschwiegen, aber sie brachte auch schon die slovenisch-clericale Galle zum Sieden, wie es jetzt ersichtlich ist, allein erst die bei der Wählerversammlung gehaltenen wahren und für den Bauernstand aufrichtig und ehrlich gemeinten Reden, welche ganz falsch als Bauernfang verunglimpft werden, brachten unsere Fervaten gänzlich außer Rand und Band, so daß sofort für ihr Leiborgan als Gallenlager ein Artikel geschmiedet werden mußte. Dieses unaubere Nachwerk verräth sofort die mit Feuer und Schwefel geheizte Werkstatt, aus welcher es hervorgegangen, und läßt auch sofort die verschiedenen galligen slovenisch-clericalen Gefellen erkennen, welche an diesem erbärmlichen Flickwerk arbeiteten, denn trotzdem wir Bewohner des Marktes aus reiner christlicher Nächstenliebe mit „Borniertheit“ ausgezeichnet werden, sind wir doch immer noch imstande, das Gefrächze der Raben und Krähen vom Gefange anderer Vögel zu unterscheiden, und erkennen auch ganz gut in diesem Geschreibsel den Gesang eines Vogels, der schon zur Zeit des schmählich untergegangenen „windischen Dreigestirnes“ hier kräftig mitgeungen hat. Dieses glatte, süße und schleichende Gezucht setzt sich in seiner Aufgeblätheit aufs hohe Ross, vergißt die Christuslehre, falls es sie je ehrlich auffaßte, und säet abermals Haß und Zwietracht zwischen die Markte- und Landbevölkerung, läßt jeden Anstand, wenn es je einen richtig erlernt hat, beiseite und bewirkt in unverschämtester Weise die Bewohner des Marktes ohne Ausnahme mit Gemeinheiten, eine Kampfesweise, die nur begreiflich ist, wenn man weiß, daß es seinerzeit aus Bauernjungen bestand, die Schweine hüteten, und wohl nur deshalb von der Landwirtschaft mehr verstehen mußten, als jeder andere. Wieviel „Borniertheit“ in diesen Bauernbubenschädeln vorrätig sein muß, um damit sämtliche

Bewohner des Marktes, von den k. k. Gerichtsbeamten angefangen bis hinab zu den Tagelöhnern, bethölen zu können, das zu ermaßen überlassen wir als Herkulesarbeit einem anderen. — Was nun die Fahngeschichte anlangt, so muß jeder national-friedliebende Mensch, der die hiesigen Verhältnisse kennt, dem Herrn Bürgermeister A. Mravlag darin vollkommen recht geben, daß er, übrigens im Auftrage der Gemeindevertretung, jede nationale Fahne, ob deutsch oder slovenisch, in unserem Markte verbietet und daher auch die ausgesteckten slovenischen Fahnen einziehen ließ; daß aber einige deutsche Bänder und Gürtel in dem Auslagenfenster eines hiesigen Krämers die windischen Augen derart blendeten, daß sie die daneben friedlich hängenden slovenischen Bänder und Gürtel nicht sahen, dafür kann niemand etwas, und daß einem Bürgermeister das Recht nicht zusteht, einem Krämer den Verkauf von dreifarbigen Bändern und Gürteln zu verbieten, das dürfte wohl jedermann wissen, nur die mit Borniertheit gesegnete Bande nicht. Uebrigens sehen wir garnicht ein, warum wir Deutschen Rücksicht üben und ganz geduldig zum Vergnügen der Fervaten slovenische Tricoloren über unseren Köpfen flattern lassen sollen, während wir keine deutsche Fahne ausstecken dürfen und man mit uns gar keine Rücksicht hat, weder in den Taufbüchern mit unseren Namen, noch beim Gottesdienste in der Kirche; ja nicht einmal bei den Begräbnissen wurde unter dem jetzigen Dechant je ein deutsches Gebet verrichtet, trotzdem dieser öfter sehr gut wußte, daß der Verstorbene und dessen Leidtragende Deutsche waren, wobei also durch slovenisches, für die Deutschen unverständliches Gebet statt Andacht nur Nergernis wachgerufen wurde. — Die rechtmäßig abgehaltene Wählerversammlung wird sammt und sonders mit faulem und gallig-schäumendem Geifer von Individuen besudelt, die gebildete Menschen sein möchten und sich auf fromme Christen hinauspielen wollen, während sie von Haß und Neid strozen; insbesondere will man unseren Herrn Bürgermeister verkleinern, welcher für unseren Markt schon so viel Nützliches geschaffen und sich wirklich in seiner Eigenschaft als Bürgermeister ein Ehrenmal gesetzt hat. Diesen hochverdienten Mann möchte man am liebsten dort wissen, wo der Pfeffer wächst und warum? Weil er sich nicht Mravljak schreiben will und seinen Namen für seine Kinder, welcher in den Taufbüchern falsch eingeschrieben war, erst behördlich in Mravlag richtig stellen lassen mußte, kurz, weil er nicht seine offene und aufrichtige deutsche Gesinnung wegwerfen und nicht ins slovenisch-clericale Horn blasen will. Die Redner werden als schwach hingestellt, aber deren Reden haben nicht nur die Zuhörer, sondern auch die tonsurierten Häupter und deren von Weihrauch umdunstete und mit Weihwasser besprengte Schleppträger dennoch ganz gut verstanden, und mehr wurde auch gar nicht angestrebt; man macht sich über deren Rednergabe lustig und wenn wir den Spieß umkehren, so können wir fragen: Wenn eine ganze, aus verschiedenen Elementen zusammengestoppelte Clique kaum einen sehr holprigen Schmähartikel zuwege brachte, wie viel Stoff zu kritisieren würde erst eine Rede eines einzelnen dieser dunklen Helden geben? In die slovenisch-clericale Suppensüßsel sind unsere Redner mit der Neuerung gekommen, daß die Priester in erster Linie ihre Sädel zu füllen trachten, und doch ist dies schon alt und allgemein bekannt, ja sogar unter dem Bauernvolke ist das Sprichwort bekannt: „Farski zakelj ni nikdar poln, ker nima podna“, zu deutsch: „Ein Pfaffenack wird niemals voll, weil er keinen Boden hat“. Eine unangenehme Wahrheit hört man eben nicht gerne. Die Wiedergabe der in der Versammlung allerdings schmeichelhaft gebrauchten Worte, daß die Priester unverheiratet und kinderlos seien, hätte man sich ganz ersparen können, weil es ja allervorten bekannt ist, daß Pfarrer und häufig schon Kaplanen, ohne verheiratet zu sein, für Nachkommen sorgen, und zwar in solcher Zahl, daß sie darum ein kinderloser und wohlhabender Ehegatte beneiden könnte; beim Schmieden dieses Schmähartikels war augenscheinlich die Werkstatt zu sehr mit Schwefeldunst gefüllt und die Galle zu schwarz; diese muß eine Schwärze befehen haben, wie des obersten Teufels Werkstattsoße. Beim Gleichnis mit dem Stiere angelangt, sieht man ordentlich den wuthschraubenden Scribler auf dem Stiere sitzen und dessen Weichen mit Georgs-Sporen bearbeiten, weil der Stier Angst und Schrecken bei den eigenen Schafen erweckt hat, denn Stiere gehören in keinen Schafstall; in diesem dürfen nur Schafe sein, wenn sie auch Bocksprünge machen, weil diese sich gedulbig lenken, melken und alljährlich bis auf die Haut scheeren lassen. Mit diesen läßt sich auch spielend, ohne Mühe, eine Wahlschlacht gewinnen. Schließlich möchten wir die hier sich so unglücklich fühlenden Bratje doch fragen: Warum verweilen Sie hier und verlassen nicht unser Krähwinkel und deren bornierte Bewohner? Wir werden Sie an dieser Wanderung sicherlich nicht hindern! Aber wir sind, eingedenk des Sprichwortes: „Wer schimpft, der kauft“, davon überzeugt, daß diese fanatisch-gallige Gesellschaft lieber hier bleiben und sich noch weiter hier den Speck wachsen lassen wird.

Gilli, 22. September. (Personalnachricht.) Der bisherige Concipient des Herrn Dr. August Schurbi, Herr Dr. Gustav Delpin, wurde in die Advocatenliste mit dem Amtssitze in Friedau eingetragen und wird selbst am 1. October seine Kanzlei eröffnen. Der Nachfolger Dr. Delpins ist Herr Dr. Oscar Drosel, der am 1. September freiwillig auf seine Aulculantenstelle verzichtete und zur Advocatur übertrat. Heil ihnen in der neuen Berufsstellung!

Gilli, 25. September. (Truppenbewegung.) Gestern abends kamen die Reservisten des 87. Infanterie-Regiments von den Manövern zurück. Heute rückten das hiesige Landwehrbataillon, sowie die präsenle Mannschaf

die herzlosen Menschen thatsächlich froh und ungefährdet dahinleben, während die anderen immer leiden müssen, faßte ich mich und gab die Einwilligung zu Operation.

Aber ich bedingte mir, vorher noch einmal hinausgehen zu dürfen auf den Hügel, um frische Luft zu schöpfen, noch einen Blick zu thun in die schöne weite Welt.

„Gott, wie sentimental!“ lachte der Doctor, „na meinetwegen. Aber schnell!“

Ich gieng hinaus und blickte in die schöne weite Welt, weinend, jauchzend — zum letztenmal.

Dann hat er mich aufs Bett gelegt, hat seine funkelnden Messerlein ausgepackt, hat mich betäubt mit Chloroform und seines Amtes gewaltet.

Wie lange ich geschlafen habe, ist mir unbekannt. Als ich erwachte, war alles vorüber. Der Doctor war fort, ich fühlte eine kühle Leere in der Brust. Mir war nicht zum Lachen und nicht zum Weinen — ich war ganz ruhig. Draußen hörte ich Glockenklang und einen Choral singen. Ich gieng ans Fenster. Ein Leichenzug schwankte vorüber, eine große Menschenmenge aus Stadt und Land. „Wen begraben sie da?“ fragte ich hinab. Sie wiesen auf den schlanken Sarg aus Fichtenholz, den sechs Männer auf den Achseln trugen. Ein Kranz aus rothen Rosen lag darauf. „Wir begraben das Herz eines Poeten.“

Das war mir nun gerade höchst gleichgültig, doch schaute ich näher hin. Hinter dem Sarge drein giengen mein Weib, meine Kinder, sie hielten weiße Tücher vor das Gesicht und weinten still vor sich hin. Ich läutete dem Kellner meines Hotels. „Johann, ist frische Leberwurst zu zu haben? Nicht? Dann wünsche ich Schinken mit Senf. Und Bier.“ — Der Langweile wegen blickte ich wieder hinaus zum Fenster. Dem Sarge folgten auch meine Brüder, meine Schwestern, sie waren gebeugt in tiefster Trauer. Es folgten meine Freunde, es kamen solche, die meine Feinde gewesen waren, die mich schwer beleidigt hatten im Leben, sie schritten ernst heran und starren zu Boden. „Kellner, ist das ein Senf? Das ist eine fade Salbe. Bringen Sie mir doch französischen Senf!“ Der

Zug kam auf den Kirchhof. Feierlich sangen sie den Gesang von der Urstund und senkten den Sarg ins Grab. „Vater!“ schrien meine Kinder grell auf, und meine Frau sank am Grabe ohnmächtig zusammen. „Johann! Ist ein Filet de boeuf vorhanden? ein frisches? Schön. Und ein Glas Madeira.“

Schweigend verloren sich die Leidtragenden, nur die Meinigen blieben am Grabe zurück und konnten sich von ihm nicht trennen. Sie waren ganz verlassen. Der Hausherr hatte ihnen die Wohnung gekündigt. Sie waren nirgends daheim als an diesem Grabe, in dem das treue Herz ruht. „Ist das Madeira? Seien Sie nicht dumm, Johann. Bringen Sie mir lieber eine Flasche Champagner. Gut gekühlt. Können Sie auch durch das Stubenmädchen herausschicken, na, begreifen Sie?“

Ich habe gegessen und getrunken und geschwelgt. Ich hatte Ruhe vor Liebe und hatte Ruhe vor Haß. Mir war alles Wurscht. Nur essen und trinken und schlafen. Das schlug mir gut an, ich wurde ganz fett. So fett wurde ich, daß mich sogar meine Gläubiger nicht mehr erkannten. Ich fühlte keine Freude und kein Leid. Aber als ich so mitten in dem Fettklumpen saß, da ward mir langweilig. Höllich langweilig ist mir geworden. Es kam niemand zu mir, ich hatte keinen Freund und keinen Feind. Ich aß und ich trank und ich schlief — und ich ward immer fetter. Und endlich bin ich in meinem Fett erstickt.

In einem pompösen Metallfarg sollen sie mich hinausgetragen haben; begleitet hatten ihn nur drei Personen: der Wirt, der Schneider und der Gelegenheitsmacher. Jeder hatte etwas Weißes in der Hand; aber kein Sacktuch, sondern die Rechnung wars, die unbezahlte.

Darauf erwachte ich, leidend und abgezehrt wie immer. Am Bette stand meine kleine Martha und guckte mich an. „Vater“, sagte die Kleine, meine magere Hand streichend, „du hast so schwer geathmet im Schlaf. Fehlt dir was?“

Sogleich legte ich meine Hand an die linke Seite der Brust, dort pochte es lebhaft und warm. „Nein, du liebes, liebes Kind, mir fehlt nichts.“

des 3. Bataillons der Siebenundachtziger hier ein, von der Giller Musikvereinskappele unter klingendem Spiele in die Stadt begleitet.

Gilli, 25. September. (Verschiedenes.) In den Tagen des 10., 11. und 12. October findet im Salon des Hotels „zum Mohren“ eine Obstausstellung statt, zu welcher schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. — Dienstag, den 29. September wird das Theater mit dem Schönthauschen Lustspiele „Comtesse Guicci“ eröffnet.

Marburger Nachrichten.

(Kaiserlicher Dank.) Der Kaiser sprach dem I. k. Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ seinen Dank für die ihm von dem Vereine dargebrachten Glückwünsche zum Geburtsfeste aus.

(Todesfall.) Gestern wurde hier der k. k. Bezirks-hauptmann i. R. Herr Ludwig Maximilian Josef zur Ruhe bestattet. Derselbe war 71 Jahre alt, Besitzer des Franz Josef-Ordens und Ehrenbürger von Rann, Lichtenwald und Hörberg.

(Marburger Turnverein.) Das Schauturnen und Feuerwerk, das wegen des schlechten Wetters bis heute nicht abgehalten werden konnte, findet bei aus- gesprochenem schönem Wetter heute im Volksgarten statt; sollte Jupiter pluvius aber auch diesmal und Sonntag, den 4. October den Turnern nicht hold sein, so wird das Schauturnen in der Turnhalle abgehalten werden, wozu die gelbsten Karten Gültigkeit haben.

(Eine Abschiedsfeier.) Am Abende des letzten Freitags veranstalteten die hiesige Ortsgruppe der „Süd- mark“ und unser wackerer Turnverein im großen Saale der „Gambinushalle“ anlässlich des Scheidens des Herrn Stadt- und Civilingenieurs Ludwig Brauner gemein- schaftlich eine Abschiedsfeier, an der auch der treue Män- nergesangsverein theilnahm. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. a. den Herrn Bürgermeister Alexander Nagy, den Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Schmiderer, den Herrn Director Knobloch, Herrn Stadtrat Dr. Malby, Herrn Ing. Camillo Walenta und Herrn Dr. Reidingen, den Obmann des Männergesangsvereines. Die zu Ehren des Scheidenden versammelte große Tafelrunde ließ erkennen, welcher besonderen Antheilnahme sich der Scheidende in allen Kreisen der hiesigen Gesellschaft zu er- freuen hat. Herr Versuchsanstalts-Vorstand Edm. Schmid ergriff als erster Redner das Wort, um im Namen des Ausschusses der hiesigen „Südmark“-Ortsgruppe, deren erster Obmann-Stellvertreter er ist, und namens sämtlicher Mit- glieder dieses Vereines dem lebhaftesten Bedauern über das Scheiden des um die nationale Sache im allgemeinen und um das Aufblühen und Gedeihen der „Südmark“ in unserer Stadt insbesondere verdienten Mannes Ausdruck zu geben. Herr Ing. Brauner habe vor etlichen Jahren, als die Marburger Ortsgruppe nur mehr dem Namen nach bestand, auf das Ersuchen deutschbewusster Volks- genossen die Leitung übernommen und binnen Kurzem wieder regstes Leben und Streben in den Zweigverein gebracht, der seither fortwährend blühe, wachse und gedeihe und zu einem Sammelpunkte für alle Deutschgesinnten geworden sei. Die heutige Hauptversammlung der „Südmark“ habe denn auch, um dieses unschätzbare Verdienst anzuerkennen, den Beschluss gefasst, Herrn Ing. Brauner für seine hin- gebungsvolle und erfolgreiche Thätigkeit den herzlichsten Dank auszusprechen, eine Ehrung, die nur verdient sei. Der Scheidende möge — mit diesem Wunsche schloß der Redner seine mit lebhaften Heilrufen aufgenommene An- sprache — auch in seinem neuen Wirkungskreise so häufig und freundlich der hiesigen Ortsgruppe gedenken, wie deren Mitglieder seiner sich stets liebevoll erinnern werden. — Herr Director Knobloch pries den Scheidenden als einen jener Wenigen, die es sich nicht an schönen Worten ge- nügen lassen, als einen Mann der That. Auch im Turn- vereine, dessen Mitglied er gewesen, habe er sich als solcher bewährt, und deshalb rufe der Redner ihm namens dieses Vereines einen herzlichen Glückwunsch für die kommenden Tage zu. Herr Dr. Reidingen erinnerte an die dankens- werte Mitwirkung des Scheidenden bei den Veranstaltungen des Marburger Männergesangsvereines, namentlich bei der Jubelfeier des Vereines im verflossenen Sommer, wobei Herr Ing. Brauner die Schmückung des Hauptplatzes leitete, auf dem sich damals ein so bedeutungsvolles Moment im Leben des Vereines abspielte. Auch dieser Redner schloß seine Ausführungen mit herzlichsten Wünschen für den Scheidenden. — Herr Postofficial Heinrich Hacker rühmte die gemüthvolle freundschaftliche Gesinnung seines lang- jährigen Freundes Brauner in herzbewegenden Worten, indem er auf manches gemeinsam Erlebte hinwies. — Der Herr Bürgermeister hob mit dem Ausdruck des Bedauerns hervor, daß die Stadt einen Mann verlieren müsse, dessen ausgezeichnete Fähigkeiten und unermüdbliche Arbeitskraft so wesentlich zur Schaffung manches Neuen und Schönen beitrugen. Als der Redner sein Glas auf das fernere Wohl- ergehen des Scheidenden erhob, brauste ein Beifallssturm durch den Saal. — Herr Stadtraths-Commissär Fuke sprach im Namen der zahlreich anwesenden städtischen Be- amten, die es sehr schmerzlich empfanden, einen so lieben, aufrichtigen und auf ein einträchtiges Zusammenwirken stets bedachten Amtsgenossen fernerhin entbehren zu müssen. Auch die Worte dieses Redners fanden einen lauten Wider- hall in den Herzen der Versammelten. — Herr Franz Girstmahr brachte dem Scheidenden als ehemaligen Sportschützen im Marburger Bicycle-Club die besten Wünsche für die Zukunft dar. Herr Ing. Brauner dankte, sichtlich bewegt den einzelnen Rednern, namentlich dem Herrn Bürgermeister, Herrn Ed. Schmid, Herrn Director Knobloch, Herrn Notar Dr. Reidingen und Herrn Commissär

Fuke. Er versicherte, daß ihm der Abschied schwer gemacht und daß er seine hiesigen Freunde stets in Erinnerung behalten werde. Der Männergesangs-Verein trug mehrere Vollgesänge unter allgemeinem Beifall vor und dazwischen erklangen nationale und studentische Lieder. So verlief die Feier in der würdigsten Weise. Heil dem wackeren, lieben Volksgenossen, der unsere Stadt verläßt, Heil und Glück auf!

(Philharmonischer Verein.) Der Unterricht an der Musikschule des philharmonischen Vereines hat bereits zu Beginn dieser Woche seinen Anfang genommen. Das immer mehr wachsende Interesse für die Chorgesangs- schule des Vereines müssen wir mit Befriedigung feststellen. Man beginnt endlich die Bedeutung dieses Unterrichtszweiges zu würdigen. Bekanntlich ist der Gesangsunterricht die beste Vorbereitung für den Instrumental-Unterricht, da bei ihm das Wichtigste aus der Musiklehre vermittelt, das Gehör der Schüler geübt und das melodische und rhythmische Gefühl methodisch derart gefördert wird, daß alle diese Schwierigkeiten bei dem sonst so mühevollen Anfangsunter- richt von Instrumenten wegfallen und die Schüler sich dabei nur mit den spezifischen Eigenthümlichkeiten des In- strumentes zu befassen haben, was natürlich das Erlernen erleichtert und den Fortschritt fördert. Aber auch für solche, welche nicht die Absicht haben, ein Instrument zu lernen, ist der Gesangsunterricht von großer Wichtigkeit. Daß die gebildete menschliche Stimme das schönste Instrument über- trifft, wissen wir alle. Und doch — wie viele Menschen sind im Besitze einer schönen Stimme, wissen sie aber nicht zu gebrauchen! Wie viele könnten sich so manche Stunde verschönern, wie viele möchten sich gerne an künstlerischen Aufführungen betheiligen, allein es fehlt ihnen die nöthige musikalische Schulung. Wie sehr wird von solchen über die unzureichende Ausnutzung der Jugendjahre geklagt, wo sie ohne viele Opfer an Geld, Zeit und Mühen sich hätten eine solche erwerben können! Da heißt es also an den Kindern besser machen, als an uns gethan wurde. Die Aufnahme von neu eintretenden Schülern muß am 1. October unbedingt beendet werden, da der Unterricht durch Nachzügler nur verzögert würde. Die Anmeldungen solcher Schüler, welche noch an dem Unterrichte im Gesange theilzunehmen wünschen, können bis spätestens 1. October bei dem Director der Anstalt, Herrn Binder, oder in der Musikalienhandlung des Herrn Matthias Tischler erfolgen. Gleichzeitig werden Musikstudierende nochmals auf den am 1. October ins Leben tretenden Curfus aus Harmonielehre aufmerksam gemacht. Anfragen darüber sind an den Lehrer dieses Faches, Herrn L. Dobrowolny, zu richten. Sollten sich mindestens 4 Damen für den Besuch dieses Curfus entscheiden, so wird ein zweiter besonderer Curfus für Damen eingerichtet.

(Besitzwechsel.) Die I. Marburger Baugenossen- schaft, r. G. m. b. H., erwarb die an der Triesterstraße liegenden Grundstücke der Eheleute Adolf und Amalia Frik um den Kaufpreis von 10.000 fl.

(Vom Theater.) Nächsten Samstag öffnen sich wieder die Thore unseres Schauspielhauses. Nach einer Fest-Duverture gelangt ein neues Lustspiel von Hochfeldt: „Der Fluch der bösen That“ zur Aufführung. Als zweite Vorstellung wird „Der Nazi“, eine Posse von Krenn und Lindau, gegeben. — E. v. Taub's „Der Wunderfabe“ wird aus die rührige Direction Siege als erste Operetten- Novität vortführen.

(Logen-Versteigerung.) Morgen um 3 Uhr nachmittags wird im Theater die Versteigerung der Logen stattfinden.

(Concert.) Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle wird heute abends in der Casino-Restaurations unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emil Jüllekruf ein Concert mit folgendem Programm veranstalten: 1. Ur- steirisch, March von Rud. Wagner, 2. Der Tannenhäuser, Duverture von Fr. v. Suppé, 3. Universitätsballtänze, Walzer von Fr. Wagner, 4. Potpourri aus „Der Vogel- händler“ von Zeller, 5. Blau Meuglein, Polka mazur von Jüllekruf, 6. Frühlings-Erwachen, Solo für Horn von E. Bach, 7. Nach unserem Genre, Polka franc. von Drescher, 8. Potpourri aus „Puppenfee“ von Bayer, 9. Lustige Brüder, Walzer von Vollstedt, 10. Ländliches Hochzeitstanz, Tongemälde von Cibulka, 11. Lustig beim Wein, Polka schnell von Jüllekruf, 12. Hoch Oesterreich, March von Große. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 kr.

(Remontenmarkt.) Am 31. d. wird auf dem kleinen Exercierplatze der Stadt der diesjährige Remonten- markt abgehalten werden, worauf die Pferdezüchter auf- merksam gemacht werden. Zum Ankauf gelangen Cavallerie- Reitpferde, sowie Zugpferde für die Artillerie. Auch werden von der Assent-Commission minderjährige Pferde für den Fohlenhof in Nagy Daad-Sary angekauft.

(Truppenbewegung.) Am Vormittag des letzten Freitags wurden von den Mandvorn in Ungarn zurück- kehrende Truppen mit der Bahn durch unsere Stadt be- fördert. Auf dem Kärntnerbahnhofe nahmen die Soldaten eine aus Gollasch bestehende Mahlzeit ein und die Militär- kapelle spielte lustige Weisen.

(Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Am Vormittag des vergangenen Donnerstags stürzte auf dem Wege zum k. k. Bezirksgerichte r. D. U. Frau M., die gegen eine andere Frau eine Klage angestrengt hatte, plötzlich zu Boden und gab den Geist auf. Ob übermäßige Erregung als Todesursache anzunehmen ist, oder ein or- ganisches Leiden die Frau so rasch hinweggraffte, ist nicht bekannt.

(Frachtermäßigung.) Mit Erlaß 10817 C I vom 14. September 1896 hat die k. k. priv. Südbahn- Gesellschaft für den Transport von Weinmaische und Wein- most bei Frachtzahlung für mindestens 8000 Kg. für den verwendeten Waggon von den Stationen der Strecke

Nvio bis Bozen einschließlich a) nach Wien (Mazleins- dorf) einen ermäßigten Frachtfaz von 318 Hellern für 100 Kg. und nach Ofen-Pest und Sissel einen solchen von 340 Hellern zugelassen. Diese ermäßigten Frachtfazge gelten auch für alle jene vor Wien, Ofen-Pest und Sissel gelegenen Stationen, für welche die normale Fracht- berechnung nicht billiger kommt. Ferner für die Strecken und Stationen Lagenburg-Leoben-Br. Neustädter-Bahn- Pottendorf-Lajta-Szt. Miklos-Nagy-Ezent (318 Heller) und Moha-Uly-Ezöny-Kanisza-Baros-Kanisza-Lövo und Kranichsfeld-Lefenit (340 Heller). Für den Transport von Wein gilt dieser Tarif nicht. Dagegen bleibt der Tarif für 10.000 Kg. Frachtzahlung und die vorbenannten Stationen nach Wien und den vorliegenden Stationen fl. 143 und nach Ofen-Pest und den vor- liegenden Stationen mit fl. 153 in Kraft. Dieser letzte Tarif gilt sowohl für Wein als auch für Weinmaische und Weinmost.

(Obsthandel.) Von der Obstverwertungsstelle des Obstbauvereines für Mittelsteiermark (Graz, Heinrich- straße 39) wird uns gemeldet: Bis zum 18. September betrug die Nachfrage: Mostäpfel 169.520, Tafeläpfel 21.641 Metercentner; das Angebot: Mostäpfel 35.330, Tafeläpfel 20.636 Metercentner. In der Berichtswoche wurden als durch Vermittlung dieser Stelle verkauft 20 Waggon Mostäpfel zum Preise von 400 fl. der Waggon angezeigt, so daß bis jetzt 113 Waggon Obst vermittelt wurden. Die Anzeigen über verkauft Obst laufen sehr spärlich ein, wodurch viel Schreibernerei verursacht wird. Im Interesse einer correcten und schnellen Abwicklung der Geschäfte ist es gelegen, wenn sowohl die Verkaufs- als auch Kaufanzeigen sobald als möglich dieser Stelle zu- gemittelt werden. Für Mostäpfel wird 400—420 fl., auch 500 fl., für Tafeläpfel 800—900 fl., für Zwetschken 380 fl. für den Waggon begehrt. Nach Tiroler Art ver- packt sind angemeldet 200 ganze Originalkisten Tafeläpfel zu je 100 Kg. mit 10 fl., Canada-Reinetten zu je 100 Kilogr. 10 fl.

(Auf dem gestrigen Wochenmarkt) standen auf dem Hauptplatz 26 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch. Speck wurde um 56—58 kr., frischer Schinken um 55—58 kr., Schalter um 48—50 kr. und Fischfleisch um 70—80 kr. verkauft. In der Kärntnerstraße waren aufgeföhren 42 Wagen mit Erdäpfeln, 26 Wagen mit Kraut und 18 Wagen mit Zwiebel. Auf dem Getreide- platz standen 200 Säcke Getreide. Auf der Abtheilung für Geflügel wurden 310 Paare Hühner, 200 Paare Enten, 100 Stück Truthühner, 80 Stück Gänse und 30 Paare Kapanne zum Verfaufe ausboten. Der Grünzeug- und Gemüsemarkt war mäßig besetzt, ebenso der Obst-, Eier-, Käse- und Buttermarkt. Im allgemeinen blieb dieser Wochen- markt hinter seinem Vorgänger sehr zurück, was wohl das regnerische Wetter verursacht haben mag. Die Preise für sämtliche Artikel, mit Ausnahme von frischem Speck und Schweinefleisch, stiegen.

Herzliche Bitte.

Mit dem Herannahen der rauhen Jahreszeit sieht sich die Leitung des hiesigen Kaiser Franz Josef- Knabenhortes veranlaßt, für die Zöglinge der Anstalt an die Mildherzigkeit der Bewohner von Marburg heran- zutreten.

Vielen der armen Kinder gebricht es an wärmeren Kleidungsstücken, an der nöthigen Wäsche und an Schuhen. Lang ist es noch bis Weihnachten, wo die öffentliche Be- theiligung mit Winterkleidern erfolgt und mit bangem Herzen sieht eine Anzahl sonst ganz munterer Jungen der kommenden trüben Zeit entgegen.

In so mancher wohlhabenden Familie legen die Kinder Anzüge ab, welche den Zöglingen der Anstalt noch gute Dienste leisten könnten.

Edle Wohlthäter, welche geneigt sein sollten, den Hort in der angeedeuteten Weise ihrer Hilfe zu würdigen, werden auf das freundlichste gebeten, die Anstalt mit ihrem Besuche zu beehren, doch genügt auch eine Verständigung irgend welcher Art, durch Schulkinder, Dienstboten, Correspondenzkarten u. dgl., um die Abholung der ge- schätzten Gaben durch die Zöglinge zu veranlassen. Des aufrichtigsten Dankes sei jedermann versichert!

Die Leitung des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes.

Schmiderergasse 20.

An die deutschen Abiturienten und deren Eltern.

Der Les- und Redeverein der deutschen Hochschüler in Wien „Germania“ ist gerne bereit, deutschen Abiturienten schriftlich oder mündlich Auskünfte über das Wiener Hoch- schulwesen, vorzugsweise über Zeit, Art und Form der Inscription, ferner über Wahl der Vorlesungen, über Begünstigungen und Unterstützungsweisen in Wien zu er- theilen. — Auch übernimmt die „Germania“ die Ver- mittlung von Hauslehrer- und Hofmeisterstellen etc. Wir bitten unsere Gesinnungsgenossen, sich in allen solchen Fragen an die „Germania“ in Wien, VIII., Josefstädter- straße 9, zu wenden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Atter Abnehmer. Wir beziehen die Mehrzahl unserer Ro- mane durch das Verlagsgeschäft J. Knorre in Hamburg als handschriftliche, noch nicht in Buchform erschienene Werke, weshalb wir überzeugt sind, unseren Lesern stets neuen, fesselnden Lesestoff zu bieten. Die meisten Tagesblätter halten es so wie wir.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Vereinskraft für Sonntag, den 27. September nachmittags halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Hobacher.

Kundmachung.

Offert- und Licitations-Verhandlung in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Marburg a. D. über nachbenannte Erfordernisse für das Jahr 1897, für welche hiemit die öffentliche Ausschreibung erfolgt, u. zw.:

1. Die Medicamenten-Lieferung für das Anstalts-Spital.
2. Die Brennholz-Lieferung und zwar ca. 20m³ hartes und 200m³ weiches Brennholz mit 1m Scheitlänge.
3. Die Steinkohlen-Lieferung u. zw. ca. 50.000 Kg. Würfel- und 50.000 Kg. Stück-Kohle.
4. Die Gas-Öl-Lieferung (prima Qualität) mit einem Erfordernis von ca. 30.000 Kg.

Die Licitations- und Offert-Verhandlung über diese Lieferungen findet am 8. October um 9 Uhr vormittags in den Amtlocalitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt und hat vor Beginn der Licitations jeder Mitlicitant das vorgeschriebene Vadium zu erlegen, welches 1. für die Medicamenten-Lieferung in 40 fl. (vierzig Gulden), 2. für die Brennholz-, 3. für die Steinkohlen-, und 4. für die Gas-Öl-Lieferung in 10% des Lieferungswertes besteht.

Weiters wird für das Jahr 1897 für die Vergebung der Frachtenbeförderung u. zw. von der Strafanstalt zu den Bahnhöfen und vice versa, sowie für die Vergebung des sich im Jahre 1897 in der Strafanstalt ergebenden Abfallstrohes der Concurs ausgeschrieben und findet die Licitations-Verhandlung für diese beiden Vergabungen am 9. October um 9 Uhr vormittags gleichfalls in den Amtlocalitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt.

Der Cautions-Erlag für die Vergebung der Frachtenbeförderung beträgt 50 fl. (fünfzig Gulden), jener für das Abfallstroh 15 fl. (fünfzehn Gulden), welche der Ersteher zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Die näheren Licitations-Bedingnisse sowohl für diese beiden letzteren Ausschreibungen, sowie für die unter 1—4 genannten Lieferungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Strafanstalts-Verwaltung in Marburg eingesehen werden.

Die Ueberreichung der mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte hat vor Beginn der mündlichen Licitations-Verhandlung zu geschehen, und müssen diese Offerte gehörig versiegelt, mit dem deutlichen Namen des Offerenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem vorgenannten Vadium in Barem oder in k. k. österreichischen Staatspapieren nach dem letzten Kurse berechnet — versehen sein.

Nach geschlossener Licitations-Verhandlung wird kein Anbot, selbst wenn ein solches unter dem Ersterhungspreise bleibt, mehr angenommen und wird hinzugefügt, daß sich wegen endgültiger Vergebung die hohe k. k. Ober-Staats-Anwaltschaft in Graz vollkommen freie Hand behält, während bis zu dieser hohen Entscheidung der Ersteher unmittelbar nach Abschluß des Vertrages mit der Strafanstalts-Verwaltung gebunden bleibt.

K. k. Strafanstalts-Verwaltung.

Marburg, am 25. September 1896.

1807

Philharmonischer Verein in Marburg.

Die P. T. ausübenden Mitglieder werden hiemit zu der heute **Sonntag den 27. September** l. J. 10 Uhr vormittags im **Burgsaal** stattfindenden

Hauptversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Erledigung der Jahresrechnung.
3. Wahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder.
4. Freie Anträge.

Die Vereinsleitung.

Wettermäntel u. Havelocks

aus besten

Tiroler- und Kameelhaar-Loden

empfiehlt

1809

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

HANS PUCHER

Herrengasse 17

(Herren - Mode - Abtheilung.)

Gasthaus-Verkauf.

Ich verkaufe meine an der Unter-Rothweinerstraße Nr. 101 gelegene Gasthaus-Realität an der Grenze der Stadt Marburg, mit schönem Sitzgarten mit 2 Bauplätzen, oder als Feld benutzbar, Wirtschaftsgebäude, Wohnparteien, zinsbringend bis 7000 fl., um den billigen Preis von 5000 fl., worauf 2000 fl. liegen bleiben können. Bauplätze sind billig zu haben, schöne Lage, gute Zukunft.

Anzufragen bei **Andreas Krois**, Franz Josef-Straße Nr. 23, Marburg, Eigenthümer.

1758

Frau

J. Rosensteiner

Gesangslehrerin

Kärntnerstrasse Nr. 21

◆ Annehmungen an Wochentagen ◆
◆ von 3 bis 4 Uhr nachmittags. ◆

LAMPEN



in größter Auswahl und zu
Original Fabrikpreisen
empfiehlt

Josef Martinz

Marburg

Herrengasse 18

Ein Oberghymnasist

wünscht **Instruktionen** zu geben.
Vgl. Anträge an Berv. d. Bl. 1796

Zu verkaufen:

sehr praktischer **Zimmerdouche-Apparat** um 25 fl. und ein sehr stimmhaltiges **Clavier** um 70 fl. ist wegen Raummangel zu verkaufen. Anfrage Herrengasse 26 im Friseur-geschäft. 1795

Lehrlinge

werden aufgenommen für Stein-druckerei und Lithographie bei **Rabitsch & Co.**, Kärntnerstr. 42.

In der Badgasse

Nr. 16 sind zwei möblierte Zimmer parterre zu vermieten. 1799

Schöne

Speise-Erdäpfel

per Kilo 3 kr. zu haben bei **B. Murko**, Mellingstraße 22.

Modisten-Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Frau **Rosa Lehrer**, Herrengasse 22. 1801

Speise-Zwiebel

100 Kilo 3 Gulden liefert **F. G. Schwab**, Pettau. 1797

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich bekannt zu geben, daß er am **26. September** l. J. eine

1800

Fleisch-Ausschrottung

in der **Franz Josefstraße 23** eröffnet hat, und wird derselbe stets bestrebt sein, das P. T. Publikum mit guter Ware und aufmerksamer Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Stefan Voith,

Fleischhauermeister.

Zu vermieten

sind sofort: 2 einzelne, elegant eingerichtete Zimmer, 2 Pferdestände in schönem luftigen Stalle, ein großer geschlossener Schuppen. Anzufragen in Mellinghof in Marburg. 1806

Billig zu verkaufen:

2 Auslagekästen, 3 Dürfkopf-Nähmaschinen, diverse Stellagen, eine Sackkassette, Ausstellschilder. Anträge an **J. Klemensberger** in Marburg, Draugasse 3. 1810

Ein großes oder zwei gassenseitige elegant möblierte 1811

Zimmer

zu mieten gesucht. Adresse Berv. d. Bl.

Grosser Keller

sogleich zu beziehen. Schillerstraße 10.

Eine Bäckerei

in der Stadt oder am Lande, wenn lebensfähig, wird zu pachten oder abzulösen gesucht. Gefällige Anträge übernimmt **J. Kadlitz's** Verkehrsbureau in Marburg. 1814

Erklärung!

Ich **Josef Gospodaritsch** widerrufe meine gegenüber dem k. k. Arbeiter-Berein über den k. k. Marburger Militär-Veteranenverein „Erbh. Friedrich“ gemachte Aeußerung, „daß die Mitglieder die größten Sozialisten sind und der Verein ganz herabgekommen ist“, und bitte den obigen Militär-Veteranenverein um Entschuldigung. 1792

Ein Haus in Pettau

stockhoch, sammt Geschäftslocal ist zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl.

Commis

tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird sofort bei **Alois Payst**, Gemischtwarenhandlung in St. Leonhard bei Marburg acceptiert. 1730

Ein Hausknecht,

der schon in Einkehrgasthäusern gedient hat, mit längeren Zeugnissen versehen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Ernest Tisso**. 1761

Tüchtige selbständige

Köchin

mit langjährigen Zeugnissen wird aufzunehmen gesucht. Anfragen an **Marie Kaiser** in Pettau. 1731

Officiere

zur Herbstpflanzung

edelfste Birnen, Aprikosen, Pflaumen und Pfirsich-Pyramiden. Riesen-Erdbeerpflanzen, Riesen-Spargelpflanzen. Beste Composterde. Edelfste Tafel-Birnen in 5 Kilo Postcolli. 1746

Kleinschuster,

Marburg.

Prospect und Probebrief gratis.

BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. amerik.), faum. Rechnen, Correspondenz, Buchführung und

Stenographie

lehrt brieflich ohne Vorherbezahlung nach

unvergüteter Methode das I. Kaufm.

Unterichts-Comptoir **K. Löw**,

Wien, VIII. Mariahilfsplatz 58. — Nach

bedingtem Unterrichts-Preis und

Stellenvermittlung.

Nebenverdienst

150 — 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von geschäftlich gestatteten Rosen befassen wollen. Offerte an die **Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.**, Budapest. Gegründet 1874. 1125

Gratis und franco

erhält jedermann zur Einsicht resp. Vertheilung beliebig viele Probehefte der Volksausgabe des vielbesprochenen Werkes von **Jon Henry Mackay**:

„Die Anarchisten“

(282 Seiten. Preis 2 Mark.)

Man wende sich per Postkarte an den Verlag **B. Zsch. Berlin S. O.**, Doppelnerstraße 45. 1768

Wohnung

mit 6 Zimmern wird vom 1. November zu mieten gesucht. Adresse in Berv. d. Bl. 1759

Lehrjunge

für ein Manufacturwarengeschäft wird aufgenommen bei **A. Pichler**, Hauptplatz 16. 1760

Uebernahmestellen

für **Untersteiermark** von einer leistungsfähigen chemischen Reinigungs-Anstalt und Färberei in Graz werden gesucht. Anträge an Bureau Stangl, Graz, Allee-gasse 10.

Größere Partie 1687

durchgeworfene Gartenerde

ist zu verkaufen. — Theater-gasse 18.

Zu verkaufen

Claviere, ein modern. Windhofer, oder ein älteres, beide gut stimmhaltig, und eine Zither mit Noten. **A. Verschaf**, Burggasse 2.

Agenturen!

Herrn aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebernahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Offerte unter **A. B.** an die Annoncen-Expd. Schalek, Wien, I. 1615.

Hoher Verdienst

(2—300 fl. monatlich) für solide Herren. Offerte an **E. Mordig**, Wien, Graben 29, 3. Stiege, 2. Stod.

Warnung!

Mein Gatte Herr **Paul Zilger** hat für mich noch nicht, wohl aber habe ich schon oft für ihn gezahlt. 1776 **Marie Zilger.**

Plüh-Stauffer-Kitt,

das Beste zum Richten zerbrochener Gegenstände, à 20 und 30 kr. empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Kunststickerei

E. Pikusch, Graz, Annenstrasse 53 empfiehlt sich bestens dem hohen Clerus zur Ausführung aller Arten Kirchen-Gegenstände, ferner den 1861. Gefängnis-, Radfahrer- u. Turnvereinen zur Lieferung von Standarten, Bannern, Fahnenbändern, Wappen, Monogrammen etc. etc. in Seide, Gold und Silber gestickt, in geschmackvoller, filigranter Ausstattung bei mäßigen Preisen u. pünktlicher Lieferung.

Lehrjunge

wird in der Gemischtwarenhandlung des **Franz Sinter** in Weitenstein sogleich aufgenommen. Derselbe muß beider Landessprachen mächtig sein. 1737

Für Tapezierer

empfiehlt **A. Ronger** vormals Antonia Endres, Posamentierer, Graz, Albrechtsgasse 4, sämtliches Zugehör bei conlanten Preisen.

Ein Keller

auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Burggasse 28. 1097

Die **Perberstorfer Güterverwaltung** verkauft ab Bahnstation **Wildon**, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro **Pekoliter** fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.,

Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Türen und Möbel. 1 kleine Dose 45 fr. — 1 mittlere Dose 75 fr., stets vorrätig bei

Alois Quandest in Marburg.

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most Traubenwein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtssäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

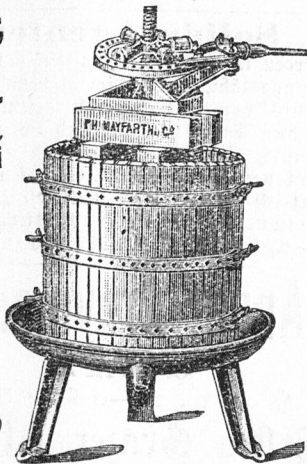
Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. aussch. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von FRANZ NEGER

606

Burggasse 29.

Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1896 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

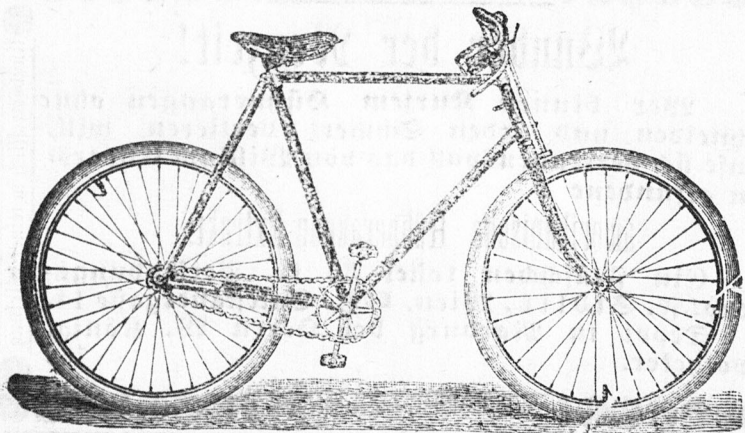
Reparaturen werden jachmännisch rasch und billigt ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatztheile, Nadeln, Oele u. v. alles zu den billigsten Preisen.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birman und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter)

Bislang erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten u. — Bestbewährt bei allen äusseren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp u.

Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie Pferden, Rindern, Schafen u., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präparativ gegen seuchende Krankheiten. 2051

Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in W. König's Apotheke in Marburg.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofnek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek, A. Lininger, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein Kammgarn-Anzug fl. 14 (garantiert rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jacob Rothberger, k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Stefansplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nicht-convenirendes wird retourgenommen. 369

Alois Kranegger Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71 Marburg



empfiehlt zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von Grab-Monumenten und Grust-Eindeckungen aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen Granit, Thorit und Syenit, dann alle Arten Marmor- und Sandsteine. Ferner übernehme ich alle Arten Kirchenarbeiten. — Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten aus Marmor, Stiegentreppen und alle in das Fach einschlagenden Steinmetzarbeiten und Reparaturen wie auch Grabchriften in feinsten Ausführung. 240



!Für Amateure!

Photographische Apparate

und
Bedarfsartikel
liefert zu Originalpreisen

die Droguerie des M. Wolfram
Marburg, Herrengasse 33.

N. Kollndorfer, Graz, Franzensplatz 1 u. 2.

Uebernahme aller Tapezier- und Tischler-Arbeiten. — Einrichtungen von Hotels, Restaurants und Landhäusern u. eigener Erzeugung. — Reichhaltiges größtes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten ausgeführten Möbeln in allen Stilarten nach Zeichnung. — Permanente Möbel-Ausstellung in Graz, Franzensplatz 1 und 2, gegenüber dem Theater am Franzensplatz. Billigste Preise.

Kunstdünger aller Art

von anerkannt vorzüglicher Wirkung, wie: Knochenmehl, Superphosphat, Knochenmehlbiphosphat, Schwefelsaures Ammoniak, Schwefelsaures Kali, für Wiesen, Getreide und Weinbau liefert unter Gehaltsgarantie zu den billigsten Tagespreisen die

Podewils'sche Facalienextract-Fabrik, Graz
Gebrauchsanweisung und Preisliste auf Verlangen jederzeit gratis.

Die
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Comp.
in
BRÜNN
ist
die erste der Welt,

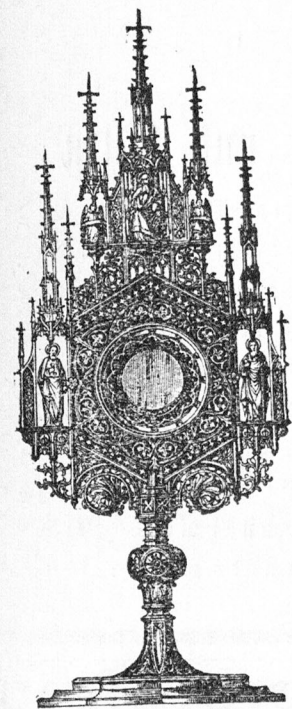
welche Muster ihre Erzeugnisse in Damen-
Lodenstoffen auf Verlangen gratis u.
franco versandt und die Waren meter-
weise verkauft. Wir umgehen den die
Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischen-
handel, und kaufen daher unsere Kunden
um wenigstens 35% billiger, weil direct
von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster
kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.
Schafwollwarenfabrik
von
Julius Wiesner & Co.,
Brünn, Zollhausgasse 7/49.

Direct aus der Fabrik.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir dem hochw. Clerus und dem hoch-
geehrten P. T. Publicum zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass ich mit
15. September l. J. in der Burggasse Nr. 8 ein

Gürtler- und Broncewaren-Geschäft



eröffne. — Gestützt auf meine mehrjährige
Praxis, die ich mir sowohl im In- als im
Auslande erworben und mit den besten hiezu
erforderlichen Werkzeugen eingerichtet, bin ich
in der Lage, alle in das Fach einschlägigen
Renarbeiten für Kirchen und Privatgebäude
dauerhaft und unter Garantie anzufertigen,
sowie Monstranzen, Kelche, Ciborien, Leuchter,
Altar-Candelaber, Kreuze, Rauchfässer sammt
Schiffel, Lampen, Luster, harmonisch gestimmte
Accordions, Vließableiter u.

Alle unbrauchbar gewordene Kirchengewerke
und andere Gegenstände werden unter Garantie
vergoldet oder versilbert.

Versilberung von Esbestecken nach Gewicht.
Degen für Beamte werden französisch (matt-
gold und poliert) vergoldet.

Muster und Zeichnungen
liegen zur Einsicht auf.

Um geneigte Aufträge bittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Josef Trutschl,
Gürtler und Broncewaren-Erzeuger.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel,
wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-,
Kaffee-, Harz- und Delfarben-, sondern selbst Flecken von
Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch
aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Droguen-
Handlungen käuflich.

100 bis 300 Gulden monatlich
können Personen jeden Standes in allen
Ortschaften sicher und ehrlich ohne Ca-
pital und Risiko verdienen, durch Verkauf
gesetzlich erlaubter Staatspapiere und
Lose. Anträge unter „Leichter Verdienst“
an Rudolf Mosse, Wien. 1506

!Neu!

Patent-Zithersaiten

(Begleitungssaiten)

stimmhaltig, schöner Ton, haltbar,
nur zu haben bei

Math. Tischler,
Marburg, Schulgasse 2.

Größtes Lager von allen Musik-
instrumenten und Musikalien. Eine
größere Partie Zithernoten wird anti-
quarisch verkauft. 1411

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer
leistungsfähigen Bankfirma beauftragt Ver-
kaufes von in Oesterreich gesetzlich er-
laubten Staatspapieren und Losen gegen
günstige Zahlungsbedingungen engagiert.
Bei nur einzigem Fleiße sind mo-
natlich 100—300 Gulden zu ver-
dienen. — Offerte sind Budapest,
Hauptpost, Fach Nr. 45 zu richten.

Anna Dreyman,
GRAZ

Herrengasse 5, I.
Erstes Grazer Atelier
für

Kunst-Stickereien.

Billig zu verkaufen:

Bilder, Spiegel, Geschirr, Wein- und
Mostwaagen, Gummischläuche, Pippen,
Glasstürze, Hühnersteigen, großes Vogel-
haus, Wäsch- und Kellergeschirr, Wänte,
Holzhacken, Ratten- und Mäusefallen,
Fenster-Rolletten, Bettzeug, Tisch- und
Bettwäsche, gelbe Lüstervorhänge, neuer
Frauen-Bademantel, schöne Herrenkleider
und Wäsche und Verschiedenes. Bittling-
hofgasse 5, 1. Stock, von 2 bis 6 Uhr
nachmittags zu sprechen. 1397

Unterricht

im Französischen erteilt ein
Fräulein, welches die Staatsprüfung
mit Auszeichnung abgelegt hat. Nr.
in der Verw. d. Bl. 1665

Cementröhren

für Canal- und Wasserleitungen,
sowie Cementplatten für Pflasterungen
aller Art, Stiegenstufen, Futtertröge für
Rindvieh und Schweine, Pferdewischeln,
Brunnenfränze, Trottoirplatten u. Rand-
steine, Deckplatten u. Sockelsteine, patent.
Cement-Falzziegel mit Hakenfalz und alle
sonstigen Cementwaren liefert billigst

Othmar Julius Krautforst
Cementwaren-Fabrik
Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden
Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen
mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
hat. Es ist die beste Seife für zarten,
rosigweißen Teint, sowie gegen alle Haut-
unreinlichkeiten u. Sommerprossen. à St.
40 kr. bei M. Wolfram, Droguerie.

Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem
Wege dem Herrn Gemeindearzt **Dr.
Piangger** in Mährlau bei Inns-
bruck seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von
Fallsucht, welche genanntem Arzt in
kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann
ich die Behandlung des Herrn Dr.
Piangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger in Wien.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel
von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde ab-
führenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen
die nebenstehende gesetzlich depon. Schutzmarke.



Hauptdepot:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Albert Lončar

Marburg, Postgasse 9

empfiehlt sein gut sortiertes

**Lager von Schuh-
waren**

u. zw. in Herren-, Damen- und
Kinderschuh sowie eine gleiche
Auswahl in lichten Schuhen.

Bestellungen nach Maß, sowie
Reparaturen promptest und
billigst.

Creme zum Putzen lichter Schuhe
stets im Lager.
Achtungsvoll Obiger.

Rudolf Baur,

Innsbruck (Tirol)

Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel u. u., voll-
kommen wasserdicht in bekannt schönster und billigster Ausführung.
Muster und Katalog gratis und franco.
Die Baur'schen Havelocks und Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer
äußerst soliden Machart und ihres vorzügl. Materials eines Weltrufes.
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel
(nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen. 1549

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
Depot F. Sibli, Wien, III., Salebanergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Für die

Herbst- und Wintersaison

das Neueste in Stoffen in- und
ausländischer Fabrikate, Verkauf nach
Meter oder in fertigen Kleidungs-
stücken. Größte Auswahl in fertigen
Anabenkleidern und Mänteln.
Herrenanzüge lagernd in allen
Preislagen. Havelocks in mehreren
Qualitäten aus wasserdichten Loden.
Alle Gattungen Uniformen.
Um geneigten Zuspruch bittet hoch-
achtungsvoll Alex. Starkel,
Confections-Geschäft, Postgasse 6.

DAUERHAFT, GERUCHLOS
Gefährlich ge-
hüst. Zimmer
sofort
zu benützen.

SOFORT TROCKNEND
Man verlange
den echten
Christoph-Lack

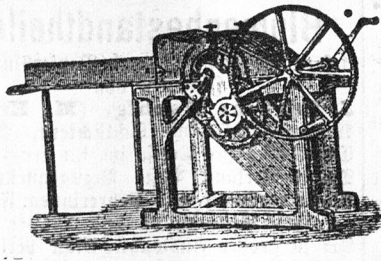
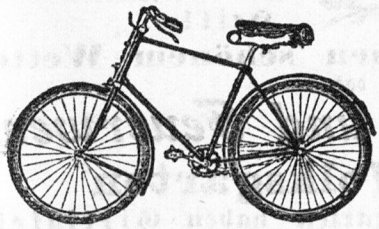
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne
Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen
und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:

Jos. Martinz.

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück
10 Kreuzer zu haben bei **Jos. Martinz** in Marburg und allen
besseren Spezereigeschäften. 431



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Näh-
maschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern**.
Preisliste auf Verlangen gratis. **Eigene mechanische Werkstätte.**

Jacobi's GEPRESSTE KERNSEIFE
Jacobi's KERNSEIFE MIT DEM HAMMER

JACOBIS
HOCHPRIMA
NEUTRALE
KERNSEIFE
CARL JACOB
GRAZ

Kern-Seife.
SIND DIE BESTEN ALLER SEIFEN.

und Jacobi's Toilette-SEIFE
MIT DER FRIEDENS-TAUBE

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der
eleganteren

Herren- u. Knabenkleider
eigener Erzeugung.

Bei Maßbestellungen wird für gediegene
Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert.
Provinz-Aufträge werden prompt
effectuirt.
Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse 3

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum
mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von
Tuch- u. Schafwollwaren

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate
führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugs-
quelle aller Gattungen **Modestoffe** und
Kammgarne, Herren- und Damen-
loden etc. Preise billigst festgesetzt.
Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage
Leopold Klein, Schneidermeister.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche
und öffentliche Zwecke,
Landwirthschaften, Bauten
und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte
Pumpen
sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis
und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14) (I., Schwarzenbergstr. 6.)

neuester, verbesserter Constructionen.
Decimal-, Centesimal- und Lauf-
gewichts-Brückenwaagen
aus Holz und Eisen, für Handels-, Ver-
kehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und
andere gewerbliche Zwecke.
Commandit-Gesellschaft für Pumpen und
Maschinen-Fabrication.

Modistin Josefina Pregel
empfiehlt zur Saison 1899

das Neueste in Damen- und Kinderhüten.

Großes Lager in Trauerhüten. Auswärtige Aufträge werden sehr
genau ausgeführt. Billigste Einkaufsquelle in Sonn- und Regenschirmen.

Josefine Pregel, Modistin „zur Wienerin“
Graz, Annenstraße 20, Ecke der Volksgartenstraße (Tramwayhaltestelle)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.
Freie Zusendung für 60 fr. in Brief-
marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg.

An der genannten Anstalt wird das 13. Schuljahr am **1. October**
l. J. eröffnet werden. Die Aufnahme der Schülerinnen findet am
28. und 29. September vormittags von 8 bis 12 Uhr in der
Kanzlei der Mädchenschule am Wielandplatz statt.

Donnerstag, den 1. October um 8 Uhr früh wohnen die Schülerinnen
in der Franciscanerkirche einer heil. Messe bei; nach dem Gottesdienste
erfolgt die Einreihung der Schülerinnen in die verschiedenen Abtheilungen.
Der Unterricht beginnt **Freitag, den 2. October** um 8 Uhr früh.
Zur Aufnahme in die Schule ist sittliche Unbescholtenheit, sowie der
Nachweis gesetzlich erfüllter Schulpflicht erforderlich.

Die Einschreibgebühr beträgt 1 fl., das monatliche Schulgeld je
nach der Theilnahme an den Unterrichtsgegenständen 2 bis 4 fl. Für
unbemittelte Schülerinnen kann um Ermäßigung oder gänzliche Be-
freiung vom Unterrichtsgelde angefragt werden. Die bezüglich unge-
stempelten Gesuche, welche die Begründung der Mittellosigkeit, die An-
gabe der Heimatzuständigkeit und der Erwerbsverhältnisse, sowie den
Namen und Wohnort der Eltern zu enthalten haben, sind längstens
bis **30. September** d. J. beim löblichen Stadtschulrath einzureichen.

An der Haushaltungsschule wird u. a. gelehrt: Haushaltungs-
kunde, Hand- und Maschinennähen, Wäscheausbessern, Schlingen- und Weiß-
sticken, Wäschezuschnitten, Schnittzeichnen, Kleidermachen und Frisieren.

An der Fortbildungsschule treten zu diesen Unterrichtsgegenständen
hinzu: Kunstarbeiten, deutsche Sprache und Aufsatz, Geschichte, Er-
ziehungslehre, Rechnen und Buchführung, sowie Specialcurse für Geo-
graphie, Literaturkunde und Malen.

Der löbliche Stadtschulrath gestattet den Schülerinnen, welche am
Unterricht in der Erziehungslehre und der deutschen Sprache theil-
nehmen, das Hospitieren in den städtischen Kindergärten, um sich daselbst
praktische Kenntnisse der Spiele und Beschäftigungen Fröbels zu erwerben.

Die Wahl der einzelnen Unterrichtsgegenstände bleibt den Eltern
überlassen. Der Lehrkörper besteht aus 3 Mittelschul-Professoren, einem
Volkschullehrer und 6 Arbeitslehrerinnen.

Weitere Auskünfte ertheilt die Leiterin der Anstalt, Oberlehrerin
Fräulein Katharine Jalas. Schulprogramme sind in der Kanzlei des
Stadtschulrathes erhältlich.

Marburg, den 13. September 1896.

Für den Aufsichtsrath der Haushaltungsschule:

1690

Julie Nagh, Vorsteherin.

Feinste Stahlschreibfedern

Carl Kuhn & Co. in Wien

Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6

— Gegründet 1843. —

Marburger Bade-Anstalt
Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für **Dampf-,**
Douche- und Bannenbäder. 1376

An Sonntagen von 7 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen Alpenwässerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen
Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase,
Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierentraktheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
Getränk. — **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,**
Post St. Leonhard, Kärnten. 112

Ein solides älteres Stubenmädchen

das im Nähen, Rechnen und Schreiben bewandert ist, wird bis 1. October
l. J. für Marburg aufgenommen. Anzufragen in Berv. d. Bl. 1732

Complete Ausrüstungen

für k. u. k. Officiere, Militär- und Civilbeamte, Cadetten und Einjährig-
Freiwillige aller Waffengattungen, liefern elegant und billigst die

Uniformirungs-Anstalten L. Witamwas,

Graz
Pfarrgasse 1, 1. Stock links.

Wien
III/3, Rennweg 11.

Echte Brünner Stoffe

für Herbst und Winter.

Ein Coupon, Mtr. 3.10
lang, complete Herren-
anzug (Rock, Hose u. Gilet)
gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Winter-Rockstoffe,
Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die
als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 1548

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am
Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene)
Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner
Bestellungen etc. etc.

GROSSE AUSWAHL
in echten
Tiroler Wetter-Mäntel
stets am Lager bei
Emerich Müller,
Civil- und Militär-Schneider
Marburg
Bitttrichhofgasse 2.

Eröffnung der gewerbl. Fortbildungsschule.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird der Unterricht mit dem Schuljahre 1896/7 Donnerstag den 1. October eröffnet. Die Einschreibung der neu eintretenden Lehrlinge, welche die Schule noch nicht besucht haben, wird Sonntag den 27. September vormittags von 10 bis 12 Uhr, Montag den 28. und Dienstag den 29. September abends von 7 bis 8 Uhr in der Directionskanzlei der Knaben-Bürger Schule (Kaiserstraße) vorgenommen werden und haben sich dieselben in der angegebenen Zeit zuverlässig zur Aufnahme zu melden.

Jene Lehrlinge, welche im Vorjahre die Fortbildungsschule bereits besucht, das Entlassungszeugnis aber noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich am 1. und 2. October abends um 7 Uhr zum regelmäßigen Unterricht in jenen Classen einzufinden, in welche sie schon zu Ende des Schuljahres 1895/6 von ihren Lehrern gewiesen wurden.

Jeder Lehrling hat bei der Aufnahme den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu erlegen. Das Schuljahr dauert vom 1. October bis 15. Juli.

Der Unterricht wird erteilt: an jedem Sonn- und Feiertage vormittags von 9 bis 12, nachmittags von 1 bis 4 Uhr, ferner an zwei, beziehungsweise vier Wochentagen abends von 7 bis 9 Uhr. Die Ferialtage sind in den Controllbüchern der Lehrlinge ersichtlich.

Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund des § 75a und § 100 der Gewerbe-Ordnung sowie nach § 13 der Satzungen dieser Anstalt sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften, ein Handwerk betreibenden Lehrherren verpflichtet, mit Ausnahme jener, welche vom Schulausschusse die Nachsicht, oder von der Schulleitung das Entlassungszeugnis erhalten haben.

Ansuchen um Befreiung vom Schulbesuche oder um Schulbesuchserleichterungen sind von den P. T. Lehrherren mit Beginn des Schuljahres bei dem Schulausschusse schriftlich einzubringen, desgleichen Ansuchen um Befreiung von der Entrichtung des Lehrmittelbeitrages.

Im Uebrigen werden die Gewerbs-Genossenschaften sowie die P. T. Herren Lehrmeister auf die wiederholt schon bekannt gegebenen, die Schulpflicht der Lehrlinge betreffenden Vorschriften aufmerksam gemacht und zugleich erinnert, dass jede ungerechtfertigte Vernachlässigung des Schulbesuches einer strengen gesetzlichen Ahndung unterzogen werden wird.

Stadtrath Marburg, am 18. September 1896.

Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass am Mittwoch, den 30. September 1896 um 9 Uhr vormittags bei der Speditionsfirma Anton Mally's Witwe in der Mellingerstraße Nr. 14 zu Marburg 13 Barrel Vinoleum im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden hintangegeben werden. Die Ware wird um den Preis von 100 fl. ausgerufen, jedoch nicht unter demselben gegen sogleiche Barzahlung und Hinwegschaffung, ohne Haftung für Quantität und Qualität an den Meistbietenden hintangegeben.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen.

Marburg, am 19. September 1896.

Der Bürgermeister: Nagh m. p.

Havelocks

eigener Erzeugung
aus besten Erlinger- und Kameelhaar-Loden

nur bei
Alex. Starkel, Marburg
6 Postgasse 6.

Der Gartenlaube

Illustriertes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Romane und Erzählungen hervorragender Autoren. — Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco.

Die Verlagshandlung: Ernst Reil's Nachfg. in Leipzig.

Eine Schmiede

samt Wohnung ist zu verpachten. Anfrage bei Hrn. Putz, Hofwein.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 1788

Gründlicher

Zither-Unterricht

wird billig erteilt. Adresse in der Verw. d. Bl. 1787

Goldarbeiter-Lehrjunge

wird gegen Bezahlung aufgenommen. Burggasse 28. 1785

Blumenbestandtheile

Seidenpapier, Crepepapier sowie alle liefern die Filigran- und Papierblumen-Fabriken von

J. Thebens Nachfg. (M. Erler)
Wien XIII/5 und Schlichtern, Bezirk Cappel. Billigste Preise im En gros- und Detail-Verkauf. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Lehrerinnen. Fertig garnierte Gegenstände und Muster aller Art in großer Auswahl. Man verlange illustrierte Preiscurante gratis u. franco. En gros- und Detail-Verkauf. 1784

60 Eimerfass

ist zu verkaufen. Tegetthoffstraße 35.

Erklärung!

Um allen falschen Gerüchten Einhalt zu thun, erkläre ich hiemit ausdrücklich, dass das von meiner verstorbenen Frau betriebene Gasthaus Urbanigasse 22 von mir unter persönlicher Leitung fortgeführt wird, und für gute Naturweine und kalte Küche bestens Sorge getragen wird.

Anton Reisman.

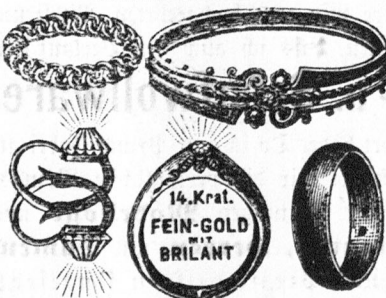
Realschüler,

welche Nachhilfe in der französischen Sprache benötigen, finden erfolgreichen Unterricht bei einer staatsgeprüften Lehrerin. Tegetthoffstraße 19.

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. — Auskunft im Papiergeschäft Domgasse 5. 1805

Gegründet 1860



Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Ohrringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracclets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrenschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe emailirte Damen-Anhänger von 50 fr. bis 20 fl. Zwirfketten u. c.

UHREN

von fl. 2.25 bis 100 fl., für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80 Silberketten von fl. 1 bis fl. 15 bei

Michael Ilger's Sohn

Uhrmacher,

Marburg, Postgasse 1.

Einkauf von

altem Gold.

Wird auch als Zahlung angenommen.

Eine Verkäuferin

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird gesucht. — Anfrage Hauptplatz 14. 1694

Damenhüte

werden binnen zwei Tagen

nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. Aus nicht bei mir gekaufte Hüte werden neu gerichtet und billigt berechnet.

Großes Lager von

Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc.

zu den billigsten Preisen bei

1803

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Marburger



Turnverein.

Gut

Heil!

Nur bei ausgesprochen schönem Wetter findet das

Schauturnen und Feuerwerk

heute im Volksgarten

statt. — Die gelösten Karten haben Gültigkeit. Der Turnrath.

Casino-Restoration.

Schute Sonntag den 27. September

CONCERT

ausgeführt von der vollständigen

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Em. Füllekrug.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 kr.

Zu diesem Concerte macht die ergebenste Einladung

hochachtungsvoll

J. Zerschel.

Logen-Licitation.

Das Theater- und Casino-Comité beehrt sich mit der Anzeige, dass die Logen-Licitation für die Theater-Saison 1896/97 Montag, den 28. September um 3 Uhr nachmittags im Theater stattfindet. Theater- und Casino-Verein Marburg.

Realitäten

aller Art, als Zins-, Geschäfts- u. Familienhäuser, Villen, Gast- und Kaffeehäuser, Landgüter und diverse Landwirtschaften, in jeder gewünschten Auswahl, empfiehlt zum Ankaufe das conc. Verfehrsbureau des J. Radlik in Marburg a. D. — 1815

Einpänner-Wagen

überführt, um ca. 60 fl. zu kaufen gesucht. Anfrage Hauptplatz 14.

KAFFEE

neuer Ernte.

Brasilianisch gewaschen	sehr gut	1 Kilo fl.	1.40
Venezuela fein grün	"	"	1.60
Honduras Central-	"	"	"
Amerikaner	"	"	1.70
Guatemala Central-	"	"	"
Amerikaner	"	"	1.80
Neilgherry grün	"	"	"
von Ostindien	"	"	1.75
Java weiss	"	"	1.80
Domingo weiss	"	"	1.70
Menado echtsehralt	"	"	2.—
Portorico echt	"	"	"
feinster	"	"	1.90
Portorico echt	"	"	"
Gebirgs	"	"	2.—
Paritan echt	"	"	2.—
Mokka echtarabisch	"	"	1.90

Wir können den Brasilianischen Kaffee zu fl. 1.40 bestens empfehlen, da derselbe sehr kräftig und gut schmeckt, Mokka war noch nie so billig.

Thee.

Führen Pecco Blüten, Mandarin, Java, Parakan, Salak und Souchong wie auch besten Jamaka Rum.

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Bisittarten

in eleganter Ausführung empfiehlt

J. Kralik, Marburg,

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Körntnerstraße Nr. 11

1736

Tiroler Krautschneider

empfehl sich bestens. Lendgasse 4.

1578

möblierte Zimmer

auch getrennt zu vermieten. —

Theatergasse 18.

Ein Kostfräulein

wird in gute Verpflegung genommen. Englischer Unterricht und Conversation sowie Clavier im Hause.

Fournier-Handlung

Graz, Rellengasse 3

empfehl schönes Laubhageholz, in- und ausländische Fourniere, Kesselfeilen, Seiffelsäge, Holzmosaiken. 1766

Ein Gymnasial-

Professor

sucht eine anständige Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern. — Adresse in der Verw. d. Bl. 1774

JOSEFINE ZANGGER

+ geb. Brudermann

geprüfte Hebamme, Marburg

Mellingerstrasse Nr. 29

empfehl sich den geehrten Damen von Marburg und Umgebung. 1682